

Deutsche Zeitung

São Paulo

Tageblatt mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo.

Vertreter für Deutschland: Johannes Neider, Schöneberg-Berlin, Kaiser Friedrichstrasse No. 7

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“

Gedruckt auf einer Augsburger Schnellpresse

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis:

Pro Jahr 20000 für das Inland, 20000 für das Ausland

Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reils. — Größere Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

São Paulo
Hauptstelle: Rua Libero Badaró No. 64 - 64A
Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: „Zeitung“ Spaulo

Rio de Janeiro
Geschäftsstelle: Avenida Rio Branco 87 II, Stock.
Caixa do Correio 302

No. 158, XVI. Jahrg.

Montag, den 8. Juli 1912

XVI. Jahrg., No. 158.

Analphabetismus.

Herr Curvello de Mendonça fährt weiter fort:

„Auf der anderen Seite wird der Dienst des Indienschutzes und der Ansiedlung nationaler Arbeiter Schulen gründen, und wir glauben, daß er solche schon gegründet hat, die, obwohl sie „Beförderungsschulen“ genannt werden, nicht aufhören, die Aufgabe der ersten Volksschule zu erfüllen, indem sie Analphabeten das Lesen lehren. Wer hat nun hier daran gedacht, daß die Gründung dieser Schulen die konstitutionellen Bedenken unberücksichtigt läßt und eine Einmischung in die Angelegenheiten der Staaten bedeutet? Im Gegenteil! Was der Bundesdienst hier leistet, ist eine wichtige Hilfe den Staaten, deren Indianer und Bewohner portugiesischer Herkunft, die in der krassensten Unwissenheit schnarchten, jetzt tüchtige Kräfte der Landwirtschaft, der Industrie und der Zivilisation werden.“

„Der Kongreß muß das Problem des Analphabetismus in Angriff nehmen, aber er muß dieses in der größten Freiheit tun; er darf sich nicht darauf beschränken, die Staaten zu unterstützen, sondern er soll und muß auch den Privatinstitutionen zu Hilfe kommen, den Schulvereinen, die unter den verschiedensten Namen die große Aufgabe erfüllen und die nachher, wenn der Bund, die Staaten und die Municipien ihnen ihre Hand geben, ihre Aktion viel weiter ausdehnen würden. Allein und auf sich selbst angewiesen, können diese Vereine die hohe Mission nicht erfüllen, sie können das nationale Problem nicht lösen. Das muß der Bund, das müssen die Regierungen begreifen, und diese Gewalten müssen dafür Sorge tragen, daß alle sozialen Kräfte sich dazu zusammenschließen, auf daß die Grundmission der brasilianischen Zivilisation gelinge, daß der Analphabetismus aus unserm Lande verschwinde.“

„In diesem Augenblick fehlt es uns an Raum, um die Privatvereinigungen aufzuführen, die in den verschiedenen Staaten Brasiliens Wunder gewirkt, Schulen gegründet und sogar Lehrer ausgebildet haben, und das ohne Unterstützung oder mit der illusorischen Unterstützung der betreffenden Regierungen.“

„Das ist der große Weg, den der Kongreß zu öffnen helfen muß, und er darf seine patriotische Aktion gegen den Analphabetismus nicht an den Pfahl des Budgets binden und sich auf die einzelnen Staaten verlassen.“

„Das große Problem verlangt große Rahmen, eine große bürgerliche und soziale Aktion. Es hat gar keinen Zweck, einen engen Weg zu gehen, indem man den Staaten für die Förderung der Volksbildung Prämien aussetzt, als ob die Bevölkerung der einzelnen Staaten, die für die Volksbildung weniger tun, es verdienen, ewig vergessen zu werden. Wenn wir logisch und nützlich sein wollen, dann müssen wir eine große Aktion in die Wege leiten, eine Aktion, die sich über das ganze Land erstreckt, die bei keiner Staatsgrenze Halt macht, und zu dieser Aktion gehört nicht einmal viel, denn man muß nur die Fäden entfalten und die Apostel werden herbeigeholt zu diesem Kreuzzug für diejenigen, die am meisten der Hilfe bedürfen, die in der Ecke des Landes vergessen, am meisten leiden.“

„Die Intervention der Bundesregierung in der delikaten Angelegenheit des Volksunterrichts ist nicht anders zu verstehen, denn man muß die von der Verfassung dem Bunde erteilte Erlaubnis, in den Ländern die Entwicklung der Literatur, der Kunst und der Wissenschaften auf diese Weise sich zu weit machen.“

„Soweit unser Kollege vom „Paiz“. In seinem Artikel ist ein Irrtum enthalten. Das ist die Behauptung, daß die deutschen Schulen im Süden von der brasilianischen Regierung in Berlin unterhalten werden. Die kaiserliche Regierung unterstützt nur wenige dieser Schulen, und zwar solche, die von den

Kindern reichsdeutscher Eltern besucht werden. Das sind die Schulen in den Städten. Die Kolonieschulen aber, die die Zahl so groß machen, haben keine Reichsunterstützung, und das aus dem Grunde, weil sie keine deutsche, sondern deutschbrasilianische Kinder unterrichten. Diese Schulen, die ersten Kulturstätten in der Wildnis, werden von kleinen Schulvereinen unterhalten und manchmal mit recht grossen Opfern. Die Staaten haben wohl den Schulen Unterstützung versprochen, aber dieses Versprechen ist ebenso wenig gehalten worden wie die von Hrn. Curvello de Mendonça erwähnte Budgetbestimmung vom Jahre 1907. Es ist, wenn nicht überall, so doch in den meisten Fällen, bei den Worten geblieben.“

„Sehr anerkennenswert ist es aber, daß Herr Curvello de Mendonça aus dem vor sechs Jahren erschienenen Werke, das er nicht nennt, das wir aber doch kennen, nur die Angaben über die Zahl der Schulen und der Schüler entnahm und nicht die Schlussfolgerung zu eigen machte, denn diese besteht in der Konstatierung der „deutschen Gefahr“. An diese Gefahr glaubt Herr Curvello nicht, denn er gibt zu, daß die Kolonieschulen zu Kulturstätten des eigenen Landes geworden sind und daß alle deutsche Ideen in Südbrasilien keine Boden finden. Darin hat er recht, aber um dieses als Nordbrasilianer (Herr Curvello ist aus Sergipe) einzusetzen, muß man eine Unbefangenheit besitzen, wie sie nicht einmal Sylvio Romero besitzt.“

„Es untersteht keinem Zweifel, daß das von dem Verfasser des Artikels angegebene Mittel sehr gut ist und die Verfassung, richtig aufgefaßt, in keiner Weise verletzt. Wenn man bei den Wähleranerkennungen sich so wenig um die Verfassung kümmert, dann sollte die Bestimmung des Grundgesetzes vom 21. Februar 1891, daß die Sorge für den Volksunterricht den einzelnen Staaten zu überlassen sei, die Bundesregierung nicht hindern, den Analphabetismus mit Energie zu bekämpfen. Wer soll aber den Anfang dazu machen? Der Kongreß? Herr Curvello de Mendonça ist der Debattenredakteur der Deputiertenkammer, er kennt die Väter unseres Vaterlandes besser als wir und er weiß, daß die Herren nicht zugezogen werden kann, daß sie sich für das Problem des Analphabetismus interessieren. Soll die Aktion von der Bundesregierung selbst ausgehen, also von dem Minister des Innern und dem Bundespräsidenten? Herr Dr. Rivadavia Correa ist Positivist und er sagt: „Was geschrieben ist, geschrieben ist.“ Die Verfassung ist ihm zu maßgebend, als daß er etwas tun könnte, was gegen den Wortlaut der Konstitution verstößt. Daß ein Paragraph der Verfassung auch umgangen werden kann und auch manchmal umgangen werden muß, daran denkt er entweder gar nicht oder nur im Falle, wenn es sich um politische Interessen handelt. Und der Bundespräsident? Der Marschall hat bisher noch keinen einzigen Punkt seines ganzen Regierungsprogramms erfüllt, und deshalb trauen wir ihm auch nicht zu, daß er für die Bildung des Volkes eintritt.“

„So bleibt uns nichts anderes übrig als warten, bis bessere Zeiten kommen; bis an Stelle der Geris-Falcoes und der Cunha e Vasconcellos die Curvello de Mendonças im Kongreß sitzen. Jetzt werden solche Kräfte, wie der Verfasser des von uns wiedergegebenen Artikels, dazu verwendet, in der Debattenredaktion auf den Bürgerabzügen der Parlamentarier die Fehler auszumerkeln, die die Volksvertreter machen; sie haben im großen Rat noch keinen Sitz, und solange das nicht der Fall ist, bleiben gute Ideen eben nur Ideen.“

Aus aller Welt.

Für 50.000 Mark Briefmarken wurden auf dem Postamt 10 in Köln am Rhein gestohlen, ohne daß man von dem Täter eine Spur hat.

tasten hinein. „Ich fürchte, Sie werden Enttäuschungen erleben“, sagte der melancholische Tischmacher.

Thomas von Kiemast fuhr herum. Der Anblick einer napoleonischen Uniform säufte seine Empörung. „Wie meinen Sie...?“ fragte er bescheidenlich.

Der Kapitän Schoultz schmiß das Französische fort und sagte landsmannschaftlich: „Ich meine, daß Sie sehr jung sind, die Welt hat für Sie noch über alle Ehrentypen und Blumengirlanden und Festzugfrauen. Erwarten Sie nicht zuviel. Sie verschrecken ihr Vertrauen... zum Exempel...“

„Zum Exempel?“

„Die Frau Gräfin Rohan. Ja, Landsmann: die Frau Gräfin Rohan... sehen Sie mich nicht so an. Ich wetze, daß Sie die Dame noch nicht lange kennen.“

„Sie haben sie auf der Reise kennen gelernt?“

„In Livorno... an der Gasthofstube. Sie hat gehört, daß ich nach Elba will, zum Kaiser, und hat mich angesprochen: „Dann sind wir ja Reisegefährten.“ Sie werden zugeben, es ist richtig, daß wir Reisegefährten sind. Ich finde nichts Verhängliches daran, ein Gespräch mit dieser Bemerkung einzuleiten. Sie ist eine Dame der vornehmen Welt, ihr Name sollte sie über allen Verdacht erheben.“

Der Pole aus Bauberg sah den jungen Prager mit so bitterer Welmut an, als blicke er in eine ferne Zeit. „Junger Mann“, sagte er, „die Zeit ist aus den Fugen, es gibt alle Namen, die auf dem Keilrecht liegen, und solche, die zu keinem anderen Zweck dienen, als mit ihnen betteln zu gehen. Andere Namen sind emporkommen, ein Advokatensohn ist Kaiser geworden und ein Kaiser wieder ein Meierhofverwalter.“ Dann strich er mit der Hand vor sich durch die Luft, als wolle er etwas ebenen. „Hat Ihnen die Gräfin anvertraut, welche Geschäfte sie nach Elba führen?“

„Sie macht kein Geheimnis daraus, daß sie Silberminen im Neapolitanischen hat und daß sie ihre alten Familienansprüche durchzusetzen denkt. Die neapolitanischen Gerichte aber wollen vorderhand diese Ansprüche nicht anerkennen, denn eine englische Gesellschaft hat die Hand auf die Minen gelegt, und es ist aller Welt bekannt, daß die Richter dort unten bestechlich sind und dem recht geben, dessen Händedruck schwerer wiegt.“

„Und da will die Gräfin den Kaiser anrufen, er möge seinem Schwager Murat einen Wink geben...“

„Sie glauben nicht an die Ansprüche der Gräfin?“

„Ich zerbreche mir nicht den Kopf darüber. Ich weiß nur, daß Ihre Frau Gräfin nicht die erste ist, die den Kaiser mit solchen Angelegenheiten überläßt. Ich kümmerge mich nicht darum. Ich finde nur, daß es für eine wirklich vornehme Dame wenig taktvoll war, ihrer Abneigung gegen die Engländer solchen Ausdruck zu geben, wie vorher in der Tafel. Was kann Sir Campbell dafür, daß seine Lands-

Ein Mädchen und 48 Matrosen. Die kürzlich in Philadelphia verhaftete Deutsche Marie Putz, die des Mordes an dem sächsischen Bürgermeister Karl Ungemüt beschuldigt wird, wurde auf dem deutschen Frachtdampfer „Excelsior“ durch Detektive abgeschickt, nachdem die Auslieferung bewilligt worden war. Die Einschiffung begegnete enormen Schwierigkeiten, weil kein Boot in New Gork das Mädchen auf das Schiff bringen wollte, wo sie allein den Detektive und den achtundvierzig Mann Besatzung überlassen ist. Der deutsche Konsul Mudra charterte schließlich den Schlepper „Ashbridge“. Hierauf brachten zahlreiche Frauen, darunter die Führerinnen der Suffragettenbewegung, einen geharnischten Protest bei dem Staatssekretariat in Washington ein gegen die Versendung eines einsamen Mädchens in solcher unerhörte gefährlichen Situation, obwohl die Gefangene flehend gebeten hatte, auf einen Passagierdampfer befördert zu werden, wo auch andere Frauen wären. Die Suffragetten verlangten die Entsendung eines amerikanischen Kreuzers, der den „Excelsior“ einholen und die Gefangene zwecks anständiger Ueberführung zurückbringen sollte.

Durchtunnelung des Harzes? Die Eingabe des Verkehrsvereins zu Braunschweig an den Stadtmagistrat über den Bahnbau Harzburg-Nordhausen und den Nordstättverkehr Hamburg-Nürnberg hat das Interesse der weitesten Kreise erregt. Königlicher Berginspektor V. Liebenow in Nordhausen, der sich mit einem solchen Projekt wiederholt beschäftigt hat, weist jetzt öffentlich darauf hin, daß die Bahnverbindung Braunschweig-Nordhausen über Harzburg auf direktem Wege durch den Harz mit Hilfe einer großzügigen Durchtunnelung des gesamten Harzes vorteilhaft gelöst werden könnte. Die Strecke Braunschweig-Nordhausen wird alsdann mit Schnellzügen in etwas mehr als einer Stunde durchfahren werden können. Es würde diese für den ganzen Norden und Mitteldeutschland eine erhebliche Beschleunigung des Verkehrs nach Süddeutschland bedeuten. Eine Neubaustrecke durch den Harz für Schnellzüge bereiten die erhebliche technische Schwierigkeiten bereiten und finanzielle Opfer fordern, die in nur geringem Verhältnis zur erzielten Beschleunigung des Reiseverkehrs nach dem Süden stehen würden. Der Tunnel wird eine Länge von etwa 25 bis 30 Kilometer erhalten müssen. Die Kosten der gesamten Tunnelstrecke würden sich auf etwa 20 bis 25 Millionen Mark belaufen. Ganz erhebliche Nebenvorteile werden aus der Durchtunnelung des Harzes erwachsen. Es würden größere Mengen Wasser angetrieben werden können, deren Kraft ausgenutzt werden könnte, und die alsdann zu umfangreichen Wasserversorgungsanlagen. Anlaß geben könnten. Ganz besonders aber 2.222 Berginspektor Liebenow an die wichtigen bergmännischen Aufschlüsse, die eine Durchtunnelung des Harzes bringen würde. Nach seiner Meinung birgt der Harz noch ungeahnte Erzschatze, die durch einen Tunnel entdeckt und nutzbar gemacht werden könnten.

Frankreichs Bevölkerungsstatistik für 1911. Das französische Ministerium der Arbeiten und sozialen Fürsorge veröffentlicht eine Bevölkerungsstatistik Frankreichs für 1911. Danach beträgt die Zahl der Geburten 742.114 und die der Todesfälle 776.883, woraus hervorgeht, daß die Bevölkerung im vergangenen Jahre um 34.669 Seelen abgenommen hat. Die Geburtenzahlen von 1911 waren die niedrigsten, die die statistischen Ausweise Frankreichs jemals zu verzeichnen hatten. Besonders stark war die Sterblichkeit, wie schon früher so auch jetzt in den Departements der Normandie sowie in einigen Gegenden der Bretagne und der Provence.

Auf der Suche nach einem Branddirektor. Der Magistrat der Stadt Neukölln schreibt die Stelle eines Branddirektors aus, der anfangs ein Jahresgehalt von 6000 Mark beziehen soll. Das

leute in Neapolitanischen ihren Vorteil zu wahren wissen.“

Thomas von Kiemast zog sein ritierliches Schwert: „Sie hat sehr recht damit getan. Der Hochmut dieses Mannes hat diesen Streich verdient. Was ist er denn weiter als ein Kerkermeister.“

Zwei Hände legten sich auf die Schultern des jungen Mannes, zwei blaue Augen sandten ein mildes, etwas trauriges Licht in ihm: „Junger Mann, dieser Engländer hat auf Westindien gegen Frankreich gefochten, die Namen Martinique, Les Saintes, Guadeloupe bezeichnen die Stationen seiner Laufbahn, er war bei der Blockade von Almeida, bei Ciudad-Rodrigo, bei Badajoz, Burgos und Salamanca, er hat Danzig belagert und ist bei Fero-Champenoise mit knapper Not dem Tod entgangen. Man weiß nicht, ob er mehr Orden oder mehr Blessuren hat.“

Thomas schwieg. Diese Namen drangen auf ihm ein, das Getöse einer Welt von Waffen erschütterte ihn, da war das ganze Zeitalter der Heldenkämpfe, dessen untätiger Zuschauer er hatte sein müssen.

„Respekt vor diesem Mann“, fuhr Schoultz fort, „... wäre es vielleicht besser gewesen, wenn uns die Mächte einen glatten Diplomaten hergesetzt hätten, so einen Wiener Lakaien oder einen sehikanischen Berliner Zwischenhändler? Dieser Campbell hat die Kraft eines Samson.“ Dann seufzte er: „Freilich — noch jeder Samson hat seine Dalia gefunden.“

„Coronel trat an die beiden heran: „Setz er Ihnen seine Grillen in den Kopf, Herr von Kiemast? Hören Sie nicht auf ihn, er versteht nicht, wie man vergnügt sein und lachen kann. Schauen Sie lieber dort hüben. Das oben ist die Zitadelle El Falcone, die der Kaiser mit zwei Batterien besetzt hat. Es sind meine Batterien, mein Herr!“

Ueber die Wälle der Zitadelle glotzten die runden, schwarzen Augen der Kanonen. Eine Reihe gefährlicher Riesen lag dort auf der Lauer, stumm beherrschten sie den Hafeneingang.

Und jetzt löste sich aus dem Gezackel der Masse vor den steil ansteigenden Mauern von Porto Ferrajo ein Teil ab, schob sich langsam zwischen dem übrigen Hafenkram hindurch und glitt in freies Wasser. Die Leinwand ging an den Masten hoch und faßte den Wind, schwoll und drückte das Schiff seitlich in die See.

„Sehen Sie“, sagte Cornel und faßte die Hand des jungen Mannes, „es ist der „Inconstant“, die Brigg des Kaisers.“

In diesem Augenblick entfaltete sich über den Schwellungen der See eine Flagge: Goldene Bienen auf weißem Grund.

Schoultz und Cornel nahmen die Hute ab. Sie grüßten die Flagge, die Napoleon seiner Insel verhängen hatte. Thomas blickte auf den verschränkten Händen, die seinen Hut hielten, einen warmen Tropfen. Er sah nichts mehr, als ein grenzenloses Blau, auf dem goldene Bienen zitterten.

Höchstgehalt ist auf 8000 Mark festgesetzt. Die Zulagen sollen alle drei Jahre um je 500 Mark erfolgen. Wie bekannt, ist die Neuköllner Freiwillige Feuerwehr schon vor längerer Zeit in eine Berufswehr umgewandelt worden, doch werden zurzeit die Offizierstellen noch ehrenamtlich verwaltet.

Eine erschütternde Familientragödie ereignete sich in Purgitz (Böhmen), wo ein in Ausübung seines Dienstes erblindeter Lokomotivführer, dem aber keine auskömmliche Rente gewährt wurde, seine Frau, seine beiden Kinder und sich selbst beim Mittagstisch mit Strichm. vorgiftete.

Die Untersuchung in der „Titanic“-Katastrophe. Der Washingtoner Korrespondent des „New-York American“ meldet seinem Blatte, daß der abgeschlossene Bericht über die Untersuchung der Schuldfrage bei dem Untergang der „Titanic“ dem Senat vorgelegt wurde. Der Bericht enthält schwere Anklagen gegen den Direktor Bruce Ismay und das New-Yorker Personal der White Star Line. Als Hauptschuldiger wird der Kapitän der „Titanic“, Smith, bezeichnet. In dem Bericht heißt es weiter, daß die Anwesenheit Ismays auf dem Schiffe das Personal dazu getrieben habe, die Schnelligkeit des Ozeanriesen bis zum „Walmsin“ zu steigern. Andererseits waren die Rettungsvorrichtungen vollständig ungenügend, und schließlich soll auch die Besatzung durch ihre unzulängliche seemannschaftliche Ausbildung den Tod von dreihundert Menschen verschuldet haben.

Die eingeschlossenen Deutschen von Taradant. Zu der Gefangenennahme Otto Mannesmanns, des mecklenburgischen Landmannes Traumm und des Gutsverwalters Iversen, der sich bei den Gebrüdern Mannesmann in Marokko befindet, teilt der Vater Iversens, der in München als Kunstschriftsteller lebt, noch folgendes mit: Die Genannten wollten zuerst von Mogador aus über Taradant auf ein Gut des Herrn Mannesmann gelangen. Da sie aber bei Taradant von marokkanischen Vorposten aufgehalten wurden, kehrten sie nach Marakech zurück. Später versuchten sie nochmals in Taradant durchzukommen, sollen aber vom Pasha dieser Stadt ohne Gewalttätigkeiten zurückgehalten worden sein. Er soll ihnen zumuten, ohne daß sie Gefangen gehalten sind, einen Gegenstand von Taradant durch Geld abzustatten, da sonst auch der Besitz der Gebrüder Mannesmann bedroht sein würde. Ob es sich hier um eine Erpressung handelt, geht aus den vorliegenden Nachrichten nicht hervor. Eigentümlich berührt es, daß die französischen Behörden in Saffi den Reisenden die Gewehre abnahmen, so daß sie völlig waffenlos reisen mußten.

Ein Pulvermagazin in die Luft gesprengt. Das furchtbare Explosionsunglück in der Munitionsfabrik in Möllersdorf bei Wiener-Neustadt ist seit der Roburik-Katastrophe bei Annoni, die größte Explosionskatastrophe, die auf dem Kontinent zu verzeichnen war. Das Unglück erfolgte beim Verladen von Pulver in ein Militärautomobil, mit diesem explodierte der ganze Vorrat des Magazins 48. Insgesamt flogen 200.000 Kilogramm Pulver in die Luft. Der Knall und die Erschütterung war so gewaltig, daß man letztere sogar in Wien verspürte und eine Panik sich der Bevölkerung bemächtigte. Selbst das alte Schönbrunner Kaisererschloß hat gebest. Der greise Kaiser Franz Josef erkrankte sich sofort nach der Ursache und ließ den Hinterbliebenen der Getöteten seine Teilnahme aussprechen. Bei den Aufräumarbeiten bot sich den Arbeitern ein schreckliches Bild; auf dem weiten Platze lagen verstümmelte Leichenteile umher. Von dem aufsichtsvollsten Hauptmann fand man zunächst nur den goldenen Reckkragen. In Wiener-Neustadt wurden viele Gebäude schwer beschädigt und Zehntausende von Fensterscheiben zertrümmert. Auf dem nahegelegenen Flugfelde wurden mehrere Flugzeugschuppen durch den Luftdruck zerstört. Von einem Bataillon Infanterie, das in der

Zweites Kapitel.

Wenn Thomas von Kiemast auf der Vornehmheit der Gräfin Rohan bezweifelt hätte, so wäre er beim Landen wieder aller Bedenken ledig geworden. Eine unendliche Menge von Gepäck, die unter der Aufsicht des Kammermädchens und eines Dieners auf einen zweirädrigen Karren verstaubt wurde, bewegte auf das unmittelbare wahrhaft fürstliche Lebensgewohnheiten. Es war doch bei Gott nicht wenig, was Mama alljährlich nach Karlsbad mitzunehmen pflegte, aber es war armelig und bettelhaft, verglichen mit dem Berg von Koffern und Schachteln, der da von keuchenden Maultieren die steile Straße zum Gasthof geschleppt wurde.

Im „Hotel Viktoria“, das bis zur Ankunft des Kaisers namenlos dahingevegetiert hatte, fand er zwei Zimmer neben den Räumen der Gräfin Rohan. „Auf gute Nachbarschaft“, lächelte die Reisegefährtin.

Thomas begann seine Besichtigung der Stadt gleich mit dem Gasthof. Dieser hatte sich mit all'n Ruhmestaten Napoleons geschmückt. Auf den Gängen und im Stiegenhaus hingen illuminierte stiche sämtlicher Schlichtens des Kaisers, und wenn es in dem alten Gemäuer nicht so dunkel gewesen wäre, so hätte man vielleicht sogar annehmen können, was die eingerahmten grauen Floeken vorstellen sollten. Der Wirt aber wollte es genau. Er hatte schon vor der Türe auf den neuen Gast gelauert, nahm ihn, als er hinaustrat, sogleich in Empfang und geleitete ihn von Dunkelheit zu Dunkelheit, indem er ihm einen Schwall von Historien einzog. Es fiel Thomas nicht ein, sich dagegen zu empören, und wenn ihm auch seine leblichen Augen keinen Schimmer vermitteln konnten, so entzündete sich doch seine Phantasie an den Schilderungen des Herrn Spagliari.

Nach der Beschreibung der Schlacht bei den Pyramiden ließ der Cicerone einfließen, daß er Sergeant der Nationalgarde von Elba sei. Da fuhr er auf der Skala der Wertschätzung im Busen des jungen Mannes sogleich ein gewaltiges Stück hinein. Und das Echo seiner Worte bekam nun einen betäubenden Klang.

Unten in der Eingangshalle, die gerade vier Schritte lang und drei breit war, weil die Treppe gleich dahinter hinaufklimmen mußte, um die Höhenunterseite der Vorder- und der Rückseite auszugleichen, hier unten, wo sich der Tag hineingetraute, hatte Herr Spagliari ein Medaillon Napoleons. Es bestand zwar nur aus Gips und war mit Goldtinktur überstrichen, aber Spagliari achtete es so, als ob es aus echter Bronze gewesen wäre. Als er dem grünen Vorhang wegzog, mit dem es verhüllt war, stand eine große Ehrfurcht auf seinem Gesicht, seine Handbewegung, mit der er nach dem Profil wies, drückte Glück und Stolz aus.

„Thomas stand undachtig da. Er kam aus dem weihellen Augenblicken gar nicht mehr heraus. Nach dieser Herzstärkung trat er seinen Rund-

Nähe exerzierte, wurden die meisten Soldaten infolge der Erschütterung zu Boden geworfen; auch ein Ulanenregiment geriet in völlige Unordnung, von den durchgehenden Pferden wurden zahlreiche Soldaten zu Boden geschleudert. Das Dach eines Wachthauses wurde abgedeckt und ein Wachposten schwer verletzt. Der ungeheure Wirrwarr gleich nach der Katastrophe wurde noch dadurch vermehrt, daß die ganze Garnison alarmiert wurde, die Feuerwehr in rasendem Galopp der Unglücksstätte zueilte und die Kirchenglocken zu läuten begannen. Die Ursache der Explosion dürfte wohl nie bestimmt aufgeklärt werden. Wie die „Voss. Ztg.“ zu melden weiß, wurden nachmittags 40 Tote und 150 Verwundete gezählt. Im Umkreis von 25 Kilometern blieb keine Fensterscheibe heil. Verstümmelte Gliedmaßen wurden 2-3 Kilometer von Schauplatz der Katastrophe gefunden. — Weiter wird hierzu gemeldet: Die Explosion ist darauf zurückzuführen, daß der Motor eines der munitionsfassenden Lastautomobile explodierte, worauf der Wagen in die Luft flog. Im nächsten Augenblick folgte auch das ganze Objekt in die Luft. Ein Militärbeamter und sieben Zivilarbeiter wurden sofort getötet, zwei Mann von der Wache schwer verletzt. In dem benachbarten Munitionsmagazin wurden sämtliche Scheiben zertrümmert, durch deren Splitter ungefähr 100 Personen, darunter viele sehr schwer, verletzt wurden. Ein Einjährig-Freiwilliger, welcher zur kritischen Zeit vorüberritt, wurde samt dem Pferde etwa hundert Schritte fortgeschleudert und auf der Stelle getötet. In einer Wiener-Neustädter Schule ist infolge der Explosion eine Mauer eingestürzt, wodurch mehrere Schulkinder verletzt wurden. Die seismographischen Apparate in Wien verzeichneten den durch die Explosion in Wöllersdorf verursachten Erdstoß um 8 Uhr 21 Minuten. Die Registrierung gleicht vollständig der eines Nalbembens.

Die Brandkatastrophe im Kinematographentheater zu Villareal in Spanien, bei der achtzig Menschen den Tod fanden, ist auf den Mangel jeglicher Sicherheitsvorrichtungen für die Theaterbesucher zurückzuführen. Das Theater befand sich in einem alten Laden und hatte nur einen einzigen Ausgang. In der Nähe dieses Ausgangs war der Projektionsapparat aufgestellt, dessen Explosion die Tür versperrte. Eine entsetzliche Panik brach aus. Die Zuschauer bemerkten eine zweite Tür auf der entgegengesetzten Seite und stürzten nach dieser Richtung; aber die Tür war verschlossen. Die Menge stautete sich und fast alle kamen um, zertreten, erstickt oder verbrannt. Die meisten Leichen bieten einen grauerregenden Anblick.

Wer hat die Mehrheit? Trotz aller gegenteiligen Versicherungen hat weder Präsident Taft noch Roosevelt bisher die Majorität der Delegierten erlangt. Sicher sind Taft nur 519, Roosevelt 367 Delegierte. 132 Delegierte sind noch zu wählen. Taft erklärt offiziell, er habe mit 17 Delegierten in Ohio, einschließlich der Hauptdelegierten, mindestens 570 Stimmen, also eine klare Majorität. Er geht jetzt nach New-Jersey, um den Kampf fortzusetzen und sich den Erfolg zu sichern. In weitesten Kreisen wird jedoch eine Nomination Tafts als ausgeschlossen betrachtet. Falls sie trotzdem erfolgen sollte, wird eine Niederlage der Republikaner sicher erwartet. Andererseits wird behauptet, Taft verzweifelte nunmehr an seiner Erählung und werde einen Sieg der Demokraten herbeiführen, falls kein Kompromißkandidat gefunden werden sollte, um eine Wahl, die er für das Land gefährlich hält, zu verhindern. Lieber wolle er seine eigene Partei den Staatswohl opfern. Trotz des großen Sieges Roosevelts in Ohio mit 32 Bezirken gegen 10 erscheint der Ausfall der Wahl der Hauptdelegierten tatsächlich zweifelhaft und wird möglicherweise für Taft günstig sein.

gang an. Unweit des Hotels wimmelte allerlei Volk in abendlicher Müßiggängerei auf einem kleinen Platz. Von da war es nicht weit zum Palast des Kaisers. Die neugierigen Blicke und die Rodensarten der schönen Welt von Porto Ferrajo hatten keinerlei Macht über Thomas. Er strebte vorwärts und trat auf die Bastion vor dem Palast mit so heulenden Schellen, wie ein Pilger die lagerschönen heiligen Stätten betritt. Die Fenster des Hauses, dem ein höherer Titel nur durch einigen guten Willen zukam, fingen alle Farben des Abendhimmels auf, so inbrünstig, als wollten sie dieses Grün und Violett und Goldbraun die ganze Nacht hindurch festhalten. Das Meer lag tief unten in grünen Schleiern, mit einem verschlafenen Murren.

Das größte Abendwunder aber waren fünfendzwanzig Garderegimiere, die auf der Bastion exerzierten. Fünfendzwanzig der Getreuen, die dem Kaiser gefolgt waren und nun unter den Fenstern seines Hauses, über dem verschlafenen Meer, Schwenkungen und Gewehrgriffe übten.

Thomas spann Fäden nach dem Haus hinüber: Vielleicht ist es, um ihm einen kriegerischen Anblick zu bereiten, ein Schauspiel, dessen er zu seinem Wohlbehagen Bedarf! Die Bühne könnte nicht schöner sein! Vielleicht kann er nicht einschlafen, wenn er nicht vorher seine Grenadiere gesehen hat! Es ist begreiflich, daß es ihm darum zu tun ist, das Abendlicht auf Bajonettspitzen funkeln zu sehen, sich diesen Eindruck unbedingter Zuverlässigkeit in den Traum mitzunehmen.

Es waren aber nur fünfendzwanzig Kerle, die von dem gestrengen Kapitän Balinski zum Strafoxerzieren befohlen waren, weil sie, anstatt an der neuen Straße nach Rio zu bauen, einem Bauern in den Weinkeller eingebrochen waren und ihm rutzekahl gesoffen hatten.

Und morgen, dachte Thomas weiter, morgen setzt Thomas von Kiemast den Fuß auf die goldene Brücke.

Am anderen Morgen aber lag ein Nebel auf dem Meer und kroch die stillen Straßen von Porto Ferrajo hinan. Er legte sich auf Thomas' Zuversicht und nahm ihr den sonnigen Glanz. Etwas zaghaft sah er dem Ausgang seiner Angelegenheit entgegen. Mit: wie denn wenn? und: was denn dann? tauchte er zwischen zwei Wachtposten in das Tor des Munizipalitätsgebäudes, wo sich die Kommandantur befand. Eine kalte Luft kroch ihm sogleich in die Glieder und machte ihm frösteln. Zwischen den vielen fremden Menschen, Offizieren, Adjutanten und Ordonanzen, die ab- und zuzogen, kam er sich sehr verloren vor. Er meldete dem diensttuenden Sergeanten seinen Namen und ließ sich in ein dickes Buch eintragen. Dann setzte er sich in den kalten Korridor auf eine abgekehrte Bank und wunderte sich über die Allgewalt menschlicher Stimmungen.

(Fortsetzung folgt)

Feuilleton

Die Streiche der schlimmen Paulette.

Roman von Karl Hans Strobl.

(1. Fortsetzung.)

Die blauen Augen sahen wieder von ihm weg. Schoultz zuckte die Achseln: „Sie können es ja versuchen“, sagte er, und Thomas erschrak vor dem unwirschen Ton der Worte.

Man sprach von der Fürstin Borghese. „Sie hat in Rom einen Hof gehalten“, sagte die Gräfin Rohan, „den alle Fremden zugelaufen sind. Besonders die reisenden Engländer haben es für ihre Pflicht gehalten, dort gewesen zu sein.“ Man weiß, daß der Kaiser sich darüber gefreut hat. Er soll gesagt haben: „Um so besser! Dann werden meine Feinde in meine Freunde verwandelt werden.“

Pegresse und Cornuel sahen gespannt Sir Campbell an. Auf Hureau's Gesicht lauerte eine wilde Freude, zähnefletschende Gedanken waren bereit, vorzuspringen. Der Colonel lächelte sein Bajonettlächeln: „Seine Majestät schätzt meine Nation. Ich will ihnen sagen, was der Kaiser zu mir gesprochen hat, als ich mich ihm nach der Abdankung zu Fontainebleau als Kommissär der Alliierten vorstellte. Er sagte: „Ihre Nation ist die größte von allen, sie steht höher in meiner Achtung als die anderen alle. Ich war euer größter Feind, ich bin es nicht mehr. Ich habe die französische Nation auf gleiche Stufe heben wollen, mein Plan ist gescheitert — das ist Schicksal.“

Es san aus, als wolle Hureau aufspringen. Campbell hob ein wenig die Hand. „Lord Douglas, der vor kurzem den Kaiser besucht hat, konnte mir von einer ähnlichen Aeußerung berichten. Im übrigen, meine Herren, Sie haben ein einfaches Mittel bei der Hand, um festzustellen, ob ich Ihnen die Wahrheit sage: Sie brauchen bloß Seine Majestät selbst zu befragen.“

In Thomas von Kiemast war ein wütender Haß gegen diesen Mann, der sich gegen eine ganze Frühstücksstafel voll Feinde verteidigte. Hureau trank eine Entgegung mit einem Glas Wein hinunter. Auf Deck entstand ein Scharen von Füßen, ein Aufschleifen von Tauen, ein Poltern von schweren Gegenständen. „Ich glaube, wir sind da“, sagte Pegresse eilig und die Gräfin hob die Tafel auf. Als Thomas hinaufkam, sah er die Insel Elba als blauen Schatten auf der See liegen. Er stand da und war ganz in sein Glück getaucht, seine Augen brannten. Er war ganz dumm vor lauter Seligkeit und kam sich vor, als ob die Aelste der Welt mitten durch ihn ginge und als ob sich nun nicht bloß dieser kleine Ball da, sondern gleich sämtliche Planeten drehen müßten.

Ein schwarzer Schnurbart kitzelte in seine Phau-

Die Zwei-Kaiser-Begegnung.

Die immer „gut unterrichteten“, aber nicht immer „gut gelaunten“ Londoner „Times“ berichten, daß der Zar entschlossen sei, den englisch-französisch-russischen Vertrag einzuhalten. Dieser im Grunde genommen sehr unschuldigen Naehricht wird hinzugefügt, daß der Zar Nikolaus an der russisch-französischen Allianz und dem englisch-russischen Vertrag festhalten will, um Rußland von dem deutschen Einfluß vollkommen zu befreien. Die erste Nachricht sagt gar nichts und die andere sagt, daß der „Times“-Berichterstatler der Phantasie wieder etwas zu großen Spielraum gelassen hat. Was zwischen Deutschland und Rußland besteht, das ist eine alte, seit den napoleonischen Kriegen herdatierende Freundschaft, die wohl manchmal erschüttert worden ist, die aber nie ganz aufgehört hat; ein Einfluß Deutschlands auf Rußland besteht nicht oder er besteht nur insofern, als Zar Nikolaus, der Kaiser Wilhelm persönlich sehr zusetzt ist, den Rat seines älteren und erfahreneren Nachbarn befolgt. So soll er den Entwurf der russischen Verfassung Kaiser Wilhelm zur Begutachtung unterbreitet haben, sodaß nachher Satz von der Hand des deutschen Monarchen herrührte. Ob dieses der Fall ist, hat niemand bisher beweisen können, und wenn dem auch so wäre, dann könnte man doch von keinem deutschen Einfluß sprechen und am allerwenigsten ist die Behauptung am Platze, daß der Zar diesen Einfluß abschneiden wolle. Wenn Kaiser Wilhelm ihm einen Rat erteilt, dann war er darum von Nikolaus selbst ersucht worden und dieses Verhältnis ist das natürlichste von der Welt, denn Kaiser Wilhelm ist gerade der Mann, der dem Zaren persönlich am nächsten steht und dessen Freundschaft jedenfalls viel aufrichtiger ist als die der Großfürsten. — Während das Londoner Weltblatt von einer Auflehnung des Zaren gegen den deutschen Einfluß zu berichten weiß, kommt aus Petersburg die Nachricht, daß zwischen Rußland und Deutschland ein Vertrag zustande gekommen sei und daß bei der Zwei-Kaiser-Begegnung in Baltischport die Grundlagen zu einer neuen Gruppierung der Mächte gelegt worden seien. Das klingt schon anders und jedenfalls ist die russische Quelle in diesem Falle zuverlässiger als die englische. Den russischen Stimmen schließen sich die Deutschen an und bestätigen einstimmig, daß die Resultate der Zusammenkunft in Baltischport sehr gute sein würden. — Zwischen den beiden Kaisern hat niemals eine Spannung bestanden, aber die Politik der beiden Länder ging verschiedene Wege und das was hauptsächlich die Schuld Iswolskis, der seine Lebensaufgabe darin erblickte, dem österreich-ungarischen Minister des Äußeren, Grafen von Aehrenthal, Schwierigkeiten zu machen und dem die Slaven des Balkans viel lieber waren als die germanischen Nachbarn. Iswolski ist nicht mehr Minister und an seiner Stelle führt jetzt der mit allen Oelen gesalbte Sasanow die Zügel der russischen auswärtigen Politik, ein Opportunist vom reinsten Wasser, der weder nach Rasse noch nach Sprache fragt und seine Freundschaft immer dem zuwendet, der ihm irgendwie nützlich kann. Das Sasanow einer der intelligentesten Köpfe der europäischen Diplomatie ist, das ist schon seit langen Jahren in Europa kein Geheimnis und deshalb ist es nicht zu verwundern, daß er die schmerzlich entdeckte, daß die deutsche Freundschaft für Rußland zu den erstrebenswerten Dingen gehört. Welche Gespräche zwischen den beiden Monarchen und den Ministern der beiden Reiche in Baltischport geführt worden sind, weiß man nicht. Das einzig Positive, was darüber vorliegt ist ein Telegramm Kaiser Wilhelms an Kaiser Franz Josef und dieses enthält die Meldung, daß die neuen Abmachungen den deutsch-österreichischen Beziehungen Rechnung tragen. Dieses will doch so viel heißen, daß die kleine Spannung, die zwischen Oesterreich und Rußland seit dem Zwischenfall mit Serbien bestand, nun ganz geschwunden ist, was wieder als ein Erfolg Kaiser Wilhelms aufzufassen wäre.

S. Paulo.

Deutscher Reisender. Seit einigen Wochen weit der deutsche Schriftsteller Herr Ludwig Ernst Plaß in unserem Staate. Herr Plaß befindet sich bereits über ein Jahr in Brasilien und hat die Staaten Bahia, Espirito Santo und Minas Gerais recht gründlich kennen gelernt. Jetzt führt ihn seine Reise nach dem Süden, wo er die Kolonien und hauptsächlich die deutschen Siedlungen besuchen will. Im Gegensatz zu anderen Reiseschriststellern, die sich mehr in den größeren Städten aufhalten, hat Herr Plaß im Innern Umschau gehalten, alte und neue Kolonien besucht, Daten und Eindrücke gesammelt, um über Land und Leute sowie über Gegenwart und Zukunft Brasiliens sich ein Urteil zu bilden. Der Besuch des Herrn Plaß in unserer Redaktion und das lange Gespräch, das wir am Sonntag mit ihm zu führen Gelegenheit hatten, hat uns ein großes Vergnügen bereitet, denn wir gewannen die Überzeugung, daß von diesem Schriftsteller ein gediegenes Werk über Brasilien erwartet werden kann. Herr Plaß reist auf eigene Rechnung und nur aus Interesse, Brasilien kennen zu lernen. Er besitzt ein Empfehlungsschreiben des Deutschen Auswärtigen Amtes, aber erst nach einem in Brasilien verbrachten Jahr hat er sich der brasilianischen Regierung vorgestellt, und das auch nur deshalb, um die leitenden Männer kennen zu lernen und von ihnen Empfehlungsschreiben an die Kolonialdirektoren zu bekommen, aber nicht, um sich bei den Ministern als Propagandist zu empfehlen. Herr Plaß ist also unbefangener Beobachter und er wird in Brasilien wohl viel Erfahrungen, aber keine Schicksale sammeln, die ihn zu irgend etwas verpflichten könnten. Die Staaten, die Herr Plaß bereits durchgereist hat, sind in Deutschland wenig bekannt. Ueber Südbrasilien haben schon sehr viele geschrieben, über Bahia, Espirito Santo und Minas Gerais besitzen wir aber nichts Nennenswertes, und deshalb ist es sehr erfreulich, daß ein deutscher Schriftsteller sich der keineswegs geringen Mühe unterzogen hat, diese Staaten kennen zu lernen. Die Ansicht des Herrn Plaß ist, daß sowohl Deutschland als auch Brasilien daraus ein Nutzen erwachsen muß, wenn das letztere Land in der deutschen Presse auf Grund der eigenen Erfahrung beschrieben wird und wenn im deutschen Buchhandel Werke vorhanden sind, die das sich dafür interessierende Publikum über die hiesigen Verhältnisse, über die gegenwärtige Lage und die Zukunftsaussichten Brasiliens aufklären. Daß dieses der Fall ist, bedarf keiner näheren Begründung. So reichhaltig die deutsche geographische Literatur auch ist, sie hat doch ihre Lücken, und eine davon ist die, daß sie wenig Werke über Brasilien aufweist, die man mit gutem Gewissen empfehlen kann, und diese wenigen sind in der Regel auch noch von begrenzter Bedeutung, indem sie nur eine Kolonie oder einen Staat behandeln. Die meisten Bücher, die über Brasilien geschrieben sind, tragen den Stempel der Propaganda an sich und dieser Stempel mahnt den Leser zur Vorsicht; das geschieht auch dann, wenn sie keine Übertreibungen enthalten. — Ein jeder Versuch, die von uns allen empfundene Lücke auszufüllen, muß mit Freuden begrüßt werden, hauptsächlich aber dann, wenn der Schriftsteller das wirtschaftliche Moment ins Auge faßt und sich nicht darauf beschränkt, eine Reihe von Feuilletons zu schreiben, wie es z. B. Herr Funke tat. — Indem wir Herrn Ludwig Ernst Plaß, der sich jetzt nach dem Süden begibt, eine recht glückliche Reise wünschen, empfehlen wir ihm die Unterstützung unserer Kollegen.

Das Kapital der Bank beträgt zwölftausend Contos und die Aktien dieses Instituts werden an der hiesigen Börse bereits mit einem Agio von fünfzig Prozent über den Nominalwert gehandelt. Das Schwurgericht verurteilte einen gewissen Luiz Cambone, der vor längerer Zeit in der Vorstadt Lapa seinen Landsmann Antonio Lucca in einem beim Spiel entstandenen Streit ermordete, zu sechzehn Jahren Zellenhaft. Solche Strafen sollten etwas häufiger sein, dann würde es weniger Fälle von „Sinnesverwirrung“ geben. Schulwesen. Der Generaldirektor des staatlichen Schulwesens, Herr João Chrysostomo, hat eine lobenswerte Neuerung eingeführt. Von jetzt ab werden die Lehrer der mehrklassigen Volksschulen monatliche Versammlungen abhalten zu dem Zweck, über pädagogische Themen zu sprechen. Die Herren Lehrer werden dabei Gedanken austauschen und das wird jedenfalls ihren Eifer, sich mit der Pädagogik vertraut zu machen, ganz besonders anspornen. Unser Staatspräsident, Herr Dr. Rodrigues Alves, hat dieses Jahr zweimal die Geburtsgratulationen empfangen müssen. Am 7. Juni beglückwünschte das offiziöse Organ den Staatsoberhaupt zu seinem Weigenfest, und dem „Correio Paulistano“ folgte die ganze Stadt, so daß Herr Dr. Rodrigues Alves den ganzen Tag mit freundlicher Miene die zahlreichen Besucher belehren mußte, daß er erst am 7. Juli das Licht der Welt erblickt habe. Am Sonntag, den 7. Juli, wiederholte sich die Gratulation, der wir uns, wenn auch nachträglich, recht herzlich anschließen. Kautschukkonferenz und Kautschukausstellung in Batavia. Im indischen Archipel schreitet die Kautschukproduktion mit Riesenschritten vorwärts, wie wir erst vor kurzem durch authentische Schätzungen nachgewiesen haben, die erkennen lassen, daß die brasilianische Produktion in wenigen Jahren überholt sein wird. Als ein Beweis, welches große Interesse man im fernem Osten der Kultur des Gummibaumes widmet, mag gelten, daß das Niederländisch-Indische Landbouw-Syndicat die Veranstaltung einer Kautschukausstellung und eines Kautschukkongresses in der Hauptstadt der niederländischen Besitzung Java im Jahre 1914 plant. Ausstellung und Kongreß sollen internationalen Charakter tragen. Die Einladungen dazu werden in der nächsten Zeit ergehen. Ohne Zweifel wird sich Brasilien offiziell in der Wettbewerbs-Veranschaulichung beteiligen. Eine Porzellanfabrik in Rio Grande do Sul soll von einer Aktiengesellschaft errichtet werden, welche kürzlich in Porto Alegre unter den Auspizien der Herren Bromberg & Co. gegründet wurde. Diese Firma und riograndenser Geldleute haben auch das Kapital gezeichnet, das 250 Contos beträgt. Die Fabrik soll in der Stadt Rio Pardo erbaut und in der Fabrikation Kaolin verwendet werden, das in Capivary auf dem Besitztum eines Herrn Carlos Torres gewonnen wird. Von dem dort gefundenen Kaolin sind schon viele Tonnen nach Europa ausgeführt worden, wo es als von Primaqualität befunden wurde. Bei dem großen Inlandkonsum und den exorbitanten Einfuhrzöllen eröffnet sich den Unternehmern eine gute Perspektive, wenn auch die Schwierigkeiten der Lösung der Arbeiterfrage nicht zu verkennen sind. Man wird in den ersten Jahren bis zur Heranbildung heimischer Arbeitskräfte auf die Verwendung fremder Arbeiter angewiesen sein, was immer seine großen Schattenseiten hat. Der wirtschaftliche Wert hygienischer Fürsorge. Prof. Bertarelli, ein guter Brasilienkenner und ein aufrichtiger Freund unseres Landes, hat jüngst in einer Studie auf die hohen wirtschaftlichen Werte hingewiesen, welche durch gute hygienische Fürsorge erhalten bzw. geschaffen werden und sich u. a. wie folgt äußert: „Brasilien braucht nicht besonders auf die große wirtschaftliche Bedeutung hygienischer Fürsorge verwiesen zu werden. Der wunderbare hygienische Umschwung, welcher sich in der Bundeshauptstadt und in einigen Staaten vollzogen hat, demonstriert mehr als viele Worte den Wert einer verständigen hygienisch-sozialen Reform. Es sei mir dennoch gestattet, ein leuchtendes Beispiel, das der Sanierung Italiens anzuführen, ein Beispiel aus der Gegenwart. Es sind jetzt zehn Jahre seit dem Inkrafttreten des Gesetzes verlossen, welches auf die Bekämpfung der Malaria unter staatlicher Beihilfe und Aufsicht abzielt. Bis 1901 erlagen in Italien alljährlich der Malaria 15000 Personen, die Zahl der Malaria-kranken bezifferte sich im Durchschnitt pro Jahr auf 2 bis 300000. Die Krankenziffer war in Wirklichkeit sehr viel höher, da zahlreiche Krankheitsfälle verheimlicht wurden und nicht zur Anzeige gelangten. Durch die Todesfälle und die Erkrankungen gingen der italienischen Volkswirtschaft jährlich mindestens 150 Millionen Lire verloren, den wirtschaftlichen Wert eines Menschen auf 4000 Lire und die Verluste, welche die Erkrankungen und die Kurkosten verursachten, auf 90 Millionen berechnet. Mit dem Jahre 1900 beginnt eine neue Ära. In Indien entdeckte zuerst Rossi und später in Italien Grassi, daß der Krankheitserreger der Malaria durch einen Mosquito, den mosquito anophele übertragen wird. Man zog aus der Entdeckung und den sich daraus ergebenden Studien sofort praktische Schlüsse und ging dann systematisch vor. Man richtete das Augenmerk zunächst auf die Gegendmachung der Malaria-erkrankten, indem man sie mit Chinin behandelte. In Gegenden, wo die Malaria besonders bösartig auftrat, wurden den Kranken Chininsalze gereicht und auch die Gesunden mußten Chinin schlucken. Damit hinderte man wirksam die Ausbreitung und den Ausbruch der Malaria. Es ist ein wirklicher Gebrauchsmittel geworden und man sollte bemüht sein, den Preis zu verbilligen und von den Ärmsten angewendet werden kann. In Italien wird Chinin bereits in staatlichen Betrieben hergestellt und in den Regie-Salzhandlungen und Tabakläden verkauft. Die Herstellung von Chinin bildet aber kein Staatsmonopol und kann sich jedem Staatsbetriebe mit lediglich bezweckt, das Chinin zu verbilligen. Das erwähnte Gesetz ist seinerzeit sehr lebhaft diskutiert worden. Von vielen wurde es als ein Eingriff in die persönliche Freiheit bekämpft, unbekümmert um seinen Wert oder Unwert, andere verwarfen es, weil sie sich keine praktischen Erfolge von ihm versprachen. Nur einige Hygieniker waren von vornherein überzeugt, daß die Durchführung des Gesetzes sich von immensen moralischem und materiellem Nutzen für den Staat erweisen werde. Der Segen des Gesetzes wird ohne weiteres durch einen Vergleich der nachstehenden Zahlen klar. Es starben an Malaria:

Table with 2 columns: Year and Number of deaths. 1900: 15865, 1901: 13359, 1902: 9908, 1903: 8519, 1904: 8501, 1905: 7838, 1906: 7471, 1907: 4160, 1908: 3463, 1909: 3533, 1910: 3619.

Man braucht kein großer Nationalökonom oder Demograph zu sein, um aus den Ziffern die Konsequenzen zu ziehen. Italien gewinnt im Mittel aus der Durchführung des Gesetzes 120 Millionen Lire. Unter Berücksichtigung der indirekten Verluste, welche die Krankheit verursachte, kann man den Nutzen dreimal höher einschätzen. Es ist anzunehmen, daß nach einem weiteren Dezennium Italien vollkommen Malariafrei sein wird und die umfangreichen Landkomplexe, welche infolge der Krankheit verödet und gemieden waren, in Kultur genommen und dicht bevölkert sein werden. Schon allein der Zuwachs des Bodenwertes, der aus dem Sanierungswerk resultiert, kompensiert vielfach die Kosten. Noch höher muß der moralische und materielle Gewinn veranschlagt werden, welcher Brasilien aus der erfolgreichen Bekämpfung des gelben

Fiebers erwachsen ist. Erst durch die Verbanung dieses schlimmen Gastes aus Rio und Santos ist die Republik in den Kreis der Kulturwelt eingetreten und von ihr der Bann des hygienischen Verfalls, der solange auf dem Lande elaset und hauptsächlich seine Besiedlung erschwert hat, mehr als alle in der Kolonisation begangenen Fehler zusammengekommen, genommen worden. Größer ist der materielle Nutzen des Sanierungswerkes in Brasilien wie in Italien, denn in dünnbesiedelten Ländern muß der Wert des Menschenlebens mindestens um das Doppelte höher eingeschätzt werden, als im dichtbevölkerten Italien. Es gilt jetzt, ebenso energisch den Kampf gegen die Malaria aufzunehmen, wie gegen das gelbe Fieber. Die Ufergelande unserer großen Flüsse sind mit wenigen Ausnahmen alle malarieverseucht. Diese Verseuchung hat lange den Bau der so wichtigen internationalen Bahnverbindung Madeira-Mamoré in Frage gestellt und er wäre wahrscheinlich auch nach dem neuen Anlauf, der in Ausführung des brasilianisch-bolivianischen Vertrags vor Jahren unternommen wurde, gescheitert, wenn die amerikanischen Bauunternehmer nicht vorgesorgt hätten, ihr technisches Personal möglichst gesund zu erhalten und die Verheerungen der Malaria auf ein Minimum zu beschränken. Namentlich im Amazonasgebiet ist der Kampf gegen die Malaria eine unabwiesbare Notwendigkeit. Nicht am wenigsten von dem Erfolg eines solchen Kampfes wird die Konkurrenzfähigkeit unseres Kautschuks gegen den indischen Plantagengummi abhängen. Die Kosten unserer Kautschukproduktion sind enorm hoch, einesteils, weil der Lebensunterhalt in den Seringas außergewöhnlich teuer ist, anderenteils aber — und dieser Faktor fällt noch mehr ins Gewicht —, weil das Leben der Seringeiros fortwährend von der Malaria bedroht ist. Eine wichtige Debatte. Unsere Volksvertreter in Rio sind glückliche Menschen. Wichtige Angelegenheiten liegen ihnen nicht ob; die Budgets sind ja bekanntlich längst bewilligt, das Zivilgesetzbuch verabschiedet, die Dienstpflicht geregelt und alles, was sonst noch zu tun war, erledigt. Deswegen verträdeln sie, da sie, um ihre und ihrer schwänzenden Kollegen Diäten zu sichern, ihre Zeit mit Kinderen. Gestern stellte Herr Irineu Machado den Antrag, die Sitzung aufzuheben, um der Freude der Kammer über die mit der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten begonnene Befreiung Amerikas und über die Ankunft des Generals Roca Ausdruck zu geben. Das sei eine internationale Höflichkeit, die die Kammer den beiden engbefreundeten Nationen schuldig sei. Wäre der Antrag von einem anderen als gerade von Herrn Irineu Machado gekommen, so hätte die Kammer die Gelegenheit zum Faulenzen natürlich freudig wahrgenommen. So aber fand ein Gegenantrag, nämlich die Deputierten möchten sich zum Zeichen der Ehrung von ihrem Stuhle erheben, Anklang. Der Antragsteller, Herr Ozorio, meinte ganz mit Recht, daß die Kammer zwar ihrer Freude Ausdruck verleihen solle, daß sie aber so viele unerledigte Vorklagen aufarbeiten habe, daß sie nicht einen Tag verlieren dürfe. In diesem Antrage fand Herr Irineu eine in der Geschäftsordnung nicht vorgesehene Neuerung. Wie lange sollen die Deputierten stehen bleiben? Eine halbe Stunde? Zehn Minuten? Fünf Minuten? Zwei Sekunden? Das Stehenbleiben sei keine Ehrung, sondern eher eine Strafe, die die Lehrer den ungezogenen Schulbuben aufzuerlegen pflegen. Er erinnerte, obwohl das eigentlich gar nicht zum Thema gehörte, an die famose Prozession zum Präsidentenstuhl, die der damalige Mehrheitsführer Hr. Seabra veranstalten ließ, als er wünschte, daß Hr. Torquato Moreira irgend eine Genugtuung für harte Angriffe erhalte. Herr Moreira habe nachher geklagt, daß die vielen Beileids-Handdrücke ihn beinahe eine Hand gekostet hätten. Natürlich konnte Herr Ozorio leicht erwidern, daß erst vor wenigen Tagen die panamerikanische Juristenkonferenz das Andenken Rio Brancos ebenfalls durch Erheben von den Sitzen gelehrt habe. Herr Martin Francisco sprach dann wohl die Wahrheit aus, als er sagte, daß Herr Irineu Machado nur die Abstimmungen vereiteln wolle, denn er wisse ganz genau, daß es gelungen sei, endlich wieder einmal ein beschlußfähiges Haus zusammenzubringen. Der Oppositionsman wollte weiter nichts als die Mehrheit narren. Schließlich fand der Mehrheitsführer, Herr Fonseca Hermes, eine Lösung, die mit dem berühmten Ei des Columbus große Ähnlichkeit hat. Da es Erheben von den Sitzen in der Geschäftsordnung tatsächlich nicht vorgesehen ist, so beantragte er, über die geplanten Erhörungen einen Passus ins Protokoll aufzunehmen. Seinem Antrag stimmte die Mehrheit zu, nachdem eine Stunde und mehr mit dieser Frage toteschlagen worden war. Allgemeine Dienstpflicht. Der Bundesdeputierte Elycio-Araujo hat ein Gesetz eingebracht, das das schwierige Problem der allgemeinen Dienstpflicht auf indirektem Wege lösen soll. Er schlägt vor, daß kein Bürger zwischen 20 und 30 Jahren an den Hochschulen immatrikuliert, mit einem öffentlichen Amte betraut, in Staatsbetrieben als Arbeiter angenommen oder als Offizier der Nationalgarde patentiert werden kann, der nicht seinen Militärapfal als Reservist vorzeigen kann. Herr Elycio de Araujo hofft offenbar, daß sich alle, die auf die erwählten Matrikeln usw. reflektieren, sich nach Inkrafttreten seines Gesetzes zum Dienste drängen werden. Wir erlauben uns, das zu bezweifeln. Für die Studenten z. B. kommt das Gesetz kaum in Frage, weil sie meist schon die Hochschule beziehen, ehe sie 20 Jahre alt sind. Und im übrigen gibt es bei uns bekanntlich Mittel in Hülle und Fülle, um sich alle gewünschten Papiere zu verschaffen, namentlich Militärpapiere. Das Gesetz wird unseres Erachtens nur die Folge haben, daß der Handel in gefälschten Papieren steigt. Es ist merkwürdig, welche Scheu unsere Freiheits- und Gleichheitsmänner haben, das Problem des allgemeinen Militärdienstes ernsthaft zu lösen. Im Prinzip erkennen sie alle die allgemeine Wehrpflicht an, im Prinzip verschließen sie sich nicht einmal der Einsicht, daß der allgemeine Militärdienst eines der wertvollsten Hilfsmittel zur Erziehung unseres Volkes bilden würde. Aber von dieser doppelten prinzipiellen Erkenntnis vermögen sie den Weg zur Tat durchaus nicht zu finden. Es lastet eine Sterilität auf uns, als ob wir nicht ein junges, aufsteigendes, sondern ein altes, sinkendes Volk wären. Einwanderung. In dem großen Hause, genannt „Cada Velha“ in Rio, wo die Väter des Vaterlandes über Wohl und Wehe Brasiliens beschließen, versammelt sich jetzt die Budgetkommission, und da sie den Eindruck erwecken will, als ob sie wirklich täte und etwas bedeutete, nimmt sie an dem Budget Abstriche vor. So hat sie den Voranschlag des Kriegsministeriums etwas zugestutzt, und jetzt hat sie in ihrer Weisheit — man höre und staune — gefunden, daß für den Einwanderungs- und Kolonisationsdienst zuviel Geld ausgesetzt sei, und sie hat den Posten der Sparsamkeit halber um einige Millionen erleichtert. Daß die Kommission für die Sparsamkeit ist, ist ja sehr gut und lobenswert, aber zwischen Sparsamkeit und Sparsamkeit besteht ein großer Unterschied. Sie kann am Platze und sie kann auch schädlich sein, und wenn dem Einwanderungsdienst die Mittel gekürzt werden, dann ist das letztere der Fall. Brasilien macht gegenwärtig eine wirtschaftlich sehr gute Periode durch. Es ist Geld im Lande; der Handel und die Industrie verdienen. In einer solchen Periode sollte man an die Zukunft denken, und die Zukunft Brasiliens hängt davon ab, wieviel Arme dazu herangezogen werden. Je größere Flächen des brach liegenden Landes in fruchtbarere Fluren verwandelt werden, je mehr Menschen sich in den jetzt noch öden Gegenden niederlassen, desto mehr geht Brasilien voran, desto solider wird die Zukunft fundiert. Der Einwanderungsdienst kostet aber wie alles andere Geld, Geld und nochmals Geld. Auch dann, wenn wir der Propaganda entraten könnten, wenn die Einwanderer ungerufen scharenweise aus allen Himmelsgegenden heranzömen würden, um sich im Lande des südlichen Kreuzes niederzulassen,

brauchte der Kolonisationsdienst Summen über Summen, denn die Ländererben müssen vermessen, die Wege erschlossen werden, und dazu ist viel Geld nötig. Aber dies ist nicht der Fall, denn die Leute müssen gerufen und ihnen muß die Ueberfahrt bezahlt werden, was die Auslagen ganz ungeheurer vergrößert. Demnach heißt hier sparen soviel wie auf die Einwanderung, Kolonisation und Erschließung des Landes verzichten. Indes die Budgetkommission des Bundeskongresses dem Einwanderungsdienst die Mittel kürzte, zeigte sie, daß sie an die Zukunft des Landes nicht denken will oder auch nicht denken kann, weil so etwas außerhalb ihres Horizontes liegt. Wie hier gespart wird, ist bekannt. Davon sprechen die Pensionsgesetze, die Feste, die „Kommission im Auslande“, die Projekte der sonderbarsten Art, die Luxusreisen der Herren Minister und die Beurlaubung der Deputierten, die ihre Diäten in Paris vergeuden. Wolln wir schauen, sehen wir diese Sparsamkeit, die man eigentlich Verseuchung nennen sollte, und deshalb kommt uns der Entschluß der Budgetkommission erst recht unverständlich vor. Es gibt keinen Zweig der Verwaltung, in dem nicht mit guter Berechtigung gespart werden könnte, aber nur dort, wo die Sparsamkeit am allerwenigsten angebracht ist, wird gespart. Die Budgetkommission hätte den Etatsposten nicht kürzen dürfen, sondern hätte etwas anderes tun sollen. Es wäre sehr zweckmäßig, wenn eine Bestimmung getroffen würde, daß die für den Kolonisationsdienst bewilligten Gelder nur dazu da sind, Kolonisten anzusiedeln und die zur Kolonisation bestimmten Gegenden in bewohnbaren Zustand zu setzen. Neben diesem Posten sollte ein anderer im Budget stehen: „Für Propaganda“, denn es ist, wie uns die Erfahrung lehrt, unzulässig, die beiden Posten in einem zu vereinen. Die Propaganda kostet zu viel und für die Kolonisation bleibt zu wenig übrig. Wenn wir hier in Brasilien den Parlamentarismus hätten, dann könnte die Kammer über die Art, wie das für die Propaganda bewilligte Geld verwendet werden soll, bestimmen und dann könnte verhindert werden, daß so ungeheure Summen für die Honorierung der sogenannten Größen hinausgeworfen werden, wie es bisher der Fall war. Das wäre echte Sparsamkeit. Für die eleganten Globetrotter, die alles versprechen und nichts leisten können, sollte auch kein Milreis übrig sein. Die Ferris, Ferreros und Paul Adams sind für die Propaganda nicht zu gebrauchen. Das Geld, das diese einstecken und das für ihre Kreuz- und Querfahrten ausgegeben wird, sollte der Kolonisation nicht entzogen werden, denn für die Summen könnte man ganz gut etliche hundert Familien ansiedeln, während die von diesen „Größen“ betriebene sogenannte Propaganda keinen Menschen nach Brasilien lockt. An eine reduzierte Sparsamkeit denkt man aber nicht; man reduziert solche Posten, die nie zu groß sein können. Das 20jährige Stiftungsfest der „Freien Schützenverbindung Eintracht“ hat am gestrigen Sonntag, begünstigt vom besten Wetter, einen vorzüglichen Verlauf genommen. Im Schützenhause, welches der Verein in Carandiru, auf der luftigen Höhe des Sant' Anna-Berges, besitzt, von wo man eine prächtige Rundschau über die Stadt São Paulo genießt, versammelten sich die Schützen schon vormittags und begannen um 10 Uhr ihren löblichen Wettkampf. Im Laufe des Nachmittags stellte sich eine außerordentlich große Zahl von Besuchern ein; der Schießstand war bis abends von kampflustigen Schützen umlagert, so daß eine so eifrige Betätigung seit Jahren nicht mehr zu sehen gewesen. In Wirklichkeit hat gerade in letzter Zeit das Leben in diesem Verein einen neuen Aufschwung genommen, wobei besonders zu begrüßen ist, daß bei den sonntäglichen Schießübungen jetzt regelmäßig viele Mitglieder und auch vor allem die jüngeren Elemente mit anerkennenswertem Eifer sich betätigen. Gestern waren auch die alten Semester in großer Zahl erschienen und haben wiederum ihre Tüchtigkeit in der Schießkunst bewiesen. Außerdem waren vom Helvetier Schützenverein eine Itacy sechs stramme Eidgenossen erschienen und von Santos ein tüchtiger Schütze, die alle mit Feuereifer in den Wettkampf traten, für den etwa 30 Tausend schöne Preise ausgesetzt waren. Es wurden im Laufe des Tages schöne Resultate erzielt. Bei einem Maximum von 60 Punkten in 3 Schüssen blieben 52 Punkte längere Zeit an erster Stelle, bis in vorgerückter Stunde einer mit 54 aufrückte. Mit der sehr hohen Zahl von 91 Punkten hatte als Schützenkönig sich Herr Krauer schon früh den Sieg gesichert, dadurch auf seine schütz-nordenge-schmückte Brust ein neues Ehrenabzeichen hinzugefügt. In der Ehrenpreisscheibe war das Resultat folgendes: 1. Preis mit 91 Punkten Herr Krauer, Schützenkönig; 2. Ritter mit 67 Punkten Herr Toll; 3. Ritter mit 65 Punkten Herr Adam; 4. Ehrenpreisscheibe mit 63 Punkten Herr Krauer; 2. Ehrenpreis mit 51 Punkten Herr Josef Gut. Im Wettkampf die ausgesetzten schönen Preise ergab sich folgende Gewinnerliste: 1. Herr Jeroseh, 54 Punkte; 2. Herr Krauer, 52 Punkte; 3. Herr Nielsen, 52 Punkte; 4. Herr Fürbringer, 51 Punkte; 5. Herr Hoppe, 51 Punkte; 6. Herr João Graf, sen., 51 Punkte; 7. Herr Schäfer, 51 Punkte; 8. Herr Gerloff, 51 Punkte; 9. Herr Bendix, 51 Punkte; 10. Herr Spring, 49 Punkte; 11. Herr Ig, Ambühl, 48 Punkte; 12. Herr Gehricher, 48 Punkte; 13. Herr Baumann, 47 Punkte; 14. Herr José Gut, 47 Punkte; 15. Herr Paul Gerloff, 45 Punkte; 16. Herr Anstalter, 45 Punkte; 17. Herr José Ambühl, 44 Punkte; 18. Herr Alt, 44 Punkte; 19. Herr Bahwald, 43 Punkte; 20. Herr Mohr, 42 Punkte; 21. Herr Graß jun., 42 Punkte; 22. Herr Tolle, 39 Punkte. Der erste Preis war ein prächtiger Bierhumpen, den Herr Zerenner aus München für das Fest geschickt hatte. Die Schützendelegation von Itacy hatte ein schönes Schreibezeug und einen aus kleinen Gewehren gebildeten Uhrständer gestiftet. Sogar für die weiblichen Bedürfnisse war auf dem Gabentisch gesorgt durch voluminöse Würste und feine Schnäpse. Für die Ehrenpreise wurden sehr schöne, wertvolle Medaillen verfertigt. Der Vorstand hatte sich viele Mühe für dieses Fest gegeben, aber nicht umsonst, er darf sich sagen, daß sein Bemühen vom schönsten Erfolge gekrönt war und der 7. Juli in die Chronik des Schützenvereins als Ehrentag eingetragen werden kann. Nur eine kleine Randbemerkung machen wir heute anfügen und dies ist unsere entschiedene Ansicht gegen das Einführen des Schießens mit Ausflügen. Die dadurch für das Schießen im Felde verursachten Nachteile sind so in die Augen springend, daß wir darauf nicht näher einzugehen brauchen. Neben dem Schützenhause hatte man noch ein Flobertwieschen für Damen und für Knaben eingerichtet, wo die Beteiligung ebenfalls eine rege war und folgende Resultate erzielt wurden. Damenpreis: 1. Frau Bendix; 2. Frau Hoppe; 3. Frau Geyeler; 4. Frau Fürbringer; 5. Frau Krauer. Knabenpreise: 1. Rudolf Krauer; 2. Gerosch; 3. Rudolf Bendix; 4. Karl Fürbringer. Nach 4 Uhr wurde der Wettkampf abgebrochen und die Preisverteilung vorgenommen. Zum Schluß hielt der Vereinspräsident Herr Bendix mit gewohnter Schmeidigkeit noch eine hübsche Ansprache. Er warf einen kurzen Rückblick auf die Gründung und die 20jährige, wechselvolle Geschichte des Vereins, gedachte der Verdienste der Mitglieder und Förderer und der befreundeten auswärtigen Vereine und konnte zum Schluß ein neues Aufblühen des Vereines konstataieren, wofür das 20jährige Stiftungsfest selber den besten Beweis liefere. Mit kräftigen Hochs schloß die Ansprache und damit der offizielle Teil des Festes. Der Vorstand hatte aber auch für die zahlreichen Besucher, die vielen deutschen Familien, die mit ihrer Gegenwart das Fest ehrt und verschönert, gesorgt. Denn von verschiedenen Stellen aus wurde der Gerstensaft verabfolgt und als Imbiß saftige Wiener Würste. Eine flotte Musik spielte bekannte Weisen und ein Flöten- und Gitarren-Quartett regte zum fröhlichen Tanze an, der bei vorgeschrittener Beleuchtung bis in die sternengeschmückte Nacht andauerte. Das ganze Fest verlief in schönster Harmonie, ohne die geringste Störung, und so können wir der Schützenverbindung

„Eintracht“ und ihrem rührigen Vorstand zu diesem schönen Erfolge von Herzen gratulieren. J. Wagner und seine Lehre. Am gestrigen Abend hielt der hiesige Klavierlehrer F. Wagner einen Vortrag über Wagner und dessen Lehre, wiewohl der Vortragende neue eigene Gedanken nicht entwickelte, sondern sich darauf beschränkte, aus den Werken Wagners und seiner Biographien seit langem bekannte Ansichten Urteile zusammenzutragen, ist sein Streben, Kräfte daran mitzuarbeiten, den musikalischen Kulturstandpunkt unter uns zu heben, sehr anzuempfehlen. Leider erschwerte die teilweise recht deutliche Aussprache des Vortragenden, seinen stets zu folgen. Wir werden uns daher mit seinem Vortrag erst eingehender beschäftigen können, sobald er im Druck vorliegt.

Bundeshauptstadt.

Deutsches Kabel. Wir sind oft gefragt worden, wie eigentlich der Vertreter der Deutsch-Brasilianischen Telegraphengesellschaft in Rio zu finden sei. Wir konnten diese Frage nicht beantworten, da uns nur das Postfach des Herrn Drysdale bekannt war. Heute hatte der Kaiserliche Deutsche Gesandte die Liebenswürdigkeit, uns einen Gebührentarif der deutschen Kabelgesellschaft zur Verfügung zu stellen, auf dem auch das Bureau des Vertreters angegeben ist. Wir benutzen gern die Gelegenheit, um unseren Lesern mitzuteilen, daß Herr Drysdale sein Bureau im ersten Stock des Hauses Rua da Assembléa 8 hat. Deutsches Generalkonsulat. Wie unseren Lesern bekannt sein dürfte, wurde, als Herr Generalkonsul Freiherr von Nordenflycht im Juli vorigen Jahres mit der Vertretung des Kaiserlichen Deutschen Ministerresidenten in Montevideo beauftragt wurde, Herr Konsul Münzenthaler mit der Verwaltung des hiesigen Generalkonsulats beauftragt. Nachdem unlängst Herr von Nordenflycht definitiv zum Ministerresidenten ernannt worden war, stand eine Neubesetzung des hiesigen Generalkonsulats in Aussicht. Wir konnten schon gestern kurz mitteilen, daß der Deutsche Kaiser im Erlaß vom 30. Mai Herrn Konsul Münzenthaler zum Generalkonsul ernannt hat, mit Wirkung vom 1. Juli ab. Das Ernennungskreuz ist am Mittwoch hier eingelaufen. Diese Beförderung bedeutet für Herrn Münzenthaler eine große Auszeichnung, da er erst seit 10 Jahren im Konsulatsdienst steht. Nominell war er bisher Konsul in São José, der Hauptstadt von Costa Rica. Er hatte jedoch, ehe er im vorigen Juli nach Rio kam, bereits mehrere Jahre lang das wichtige Generalkonsulat Sidney verwaltet. Die hiesige deutsche Kolonie hat die Ernennung mit Befriedigung aufgenommen, nicht nur weil ein nochmaliger Wechsel in der Besetzung des Generalkonsulats ihren Interessen zuwiderläuft, sondern auch, weil Herr Münzenthaler durch den Ernst und die Gewissenhaftigkeit, womit er seines Amtes waltete, sich allgemein Achtung und Sympathie erworben hat. Wir beglückwünschen Herrn Generalkonsul Münzenthaler nochmals zu der Ernennung und geben der Hoffnung Ausdruck, daß ihn eine lange und ersprießliche Tätigkeit in Rio vergüten sein möge.

Kabelnachrichten vom 6. u. 7. Juli.

Deutschland. — Der deutsche Aviatiker Hellmuth Hirth, Sieger im Wettflug Berlin-Wien seflug in Leipzig den Welt-Höhenrekord. Er erhob sich 4500 Meter. — Ein Journalist hat den neuen russischen Botschafter in Berlin, Herrn Sewernew über die Spionage-Affäre des Hauptmanns Kostewitsch ausgefragt. Der Diplomat hat geantwortet, daß der Zwischenfall in keiner Weise die traditionelle Freundschaft, die zwischen den beiden Ländern besteht, stören könne. — Die japanische Regierung hat für ihre Eisenwerke bei deutschen Fabriken Maschinen im Gesamtwert von zehn Millionen Mark bestellt. Schweden. — In Stockholm wurden in Anwesenheit des Königs paares die Olympischen Spiele eröffnet. Zu diesem Wettkampf sind Sportsleute und Athleten aus der ganzen Welt eingetroffen und versprechen die Spiele einen recht interessanten Verlauf zu nehmen. Portugal. — Das längst Erwartete ist eingetroffen. Die portugiesischen Monarchisten haben wieder einmal die Revolution angezettelt und ganz Portugal befiel sich in Aufregung. Bei Valença passierten etwa fünf hundert Revolutionäre die spanisch-portugiesische Grenze und überfielen die Stadt. Ueber das Rest des Ueberfallgeschehen die Nachrichten weit auseinander. Einige Telegramme melden, daß die republikanischen Truppen die Eindringlinge mit Leichtigkeit zurückgeschlagen haben, andere erzählen wieder, daß es den Republikanern große Anstaltungen gekostet habe, den Angreifern standzuhalten. Aus Madrid wird gedröhrt, daß die revolutionären Streitkräfte zerstreut und ihre Führer verhaftet worden seien. Aus derselben Stadt kommt auch die Meldung, daß die Insurgenten nach dem mißglückten Einfall sich nach Spanien zurückgezogen haben und daß das spanische Militär sich jetzt verfolge, um sie als Ruhestörer gefangen zu nehmen. Demnach weiß man nur, daß die Monarchisten wieder einen Einfall gewagt haben und daß dieser für sie kein gutes Ende genommen hat. Aus Portugal kommen die Nachrichten immer spärlicher als aus anderen europäischen Ländern, und so werden wir vielleicht auch in den nächsten Tagen noch keine Einzelheiten erfahren, aber soviel steht fest, daß die Monarchisten keine Aussichten haben, sich der Grenzstreifen zu bemächtigen. Die Haltung Spaniens ist unverständlich. Beide Länder stehen in diplomatischen Beziehungen und doch duldet Spanien, daß portugiesische Banden sich auf seinem Gebiete versammeln und Angriffe gegen die Regierung des Nachbarlandes unternehmen. Eine solche Haltung ist direkt illoyal und müssen aus für Spanien selbst Unannehmlichkeiten erwachsen, denn jetzt kann es niemand Portugal verdeden, wenn es wieder den spanischen Republikanern Gastfreundschaft gewährt. Wie aus den Nachrichten hervorgeht, ist Paiva Couceiro diesmal nicht in Aktion getreten. Die monarchischen Banden sind von einem Ex-Marineleutnant, Victor Sepúlveda, angeführt worden und diesen hat man — die Glaubwürdigkeit der Nachrichten vorausgesetzt — gefangen genommen. Da man aber Couceiro es nicht zutrauen kann, daß er sich bei einem solchen Anlaß rüthig verhält und einem anderen die Führung übergibt, so ist zu erwarten, daß er wieder an einer anderen Stelle einen Einfall in Portugal vorbereitet. Vereinigte Staaten. — Die amerikanische Regierung hat ihre Mahnungen verfehlt, um die Einführung amerikanischer Waffen nach Mexiko zu verhindern. Ebenso wird jetzt mit allen Mitteln zu verhindern gesucht, daß die mexikanischen Revolutionäre die amerikanische Grenze passieren. — Auf der Eisenbahn Philadelphia-Pittsburg stießen zwei Schnellzüge zusammen. Bei der Katastrophe kamen zwanzig Personen ums Leben und noch größer war die Anzahl der Verwundeten. Argentinien. — Am Sonnabend reiste der brasilianische Gesandte in Buenos Aires, Herr Dr. Campos Salles, mit der „Frisia“ nach Rio de Janeiro ab. Zur Abschiednahme hatte sich eine ungeheure Volksmenge eingefunden. Die argentinische offizielle Welt war sehr zahlreich vertreten.



Die echten Aspirin-Tabletten in Originaltuben mit „Bayer-Kreuz“ beseitigen schnell und sicher Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Erkältungen, Influenza, Rheumatismus und Katzenjammer.

Nur das echte Produkt bietet volle Garantie für die Wirksamkeit, deshalb weisen Sie alle minderwertigen Nachahmungen des Aspirins zurück.

K. und k. österr. Konsulat São Paulo

Aufruf! Stefan Chorwacki

Wird eingeladen, behufs Entgegennahme einer wichtigen Nachricht im K. u. k. österr. Konsulate, Avenida Brigadeiro Luis Antonio, No. 211, ebendort vorzusprechen zu wollen.

Deutscher Turn-Verein Stamm-Verein - S. Paulo Rua Gen. Couto Magalhães 18-20 Sonnabend, den 13. Juli 1912 Grosser Mitgliederball.

Skandinavisk Forening „NORDLYSET“ S. Paulo Det meddeles Medlemmerne at Foreningens Locale er flyttet til Hotel Albion, Rua Brigadeiro Tobias N. 89.

Externato Alemão para Meninas Rua da Victoria 75 S. PAULO

Wiederbeginn des Unterrichts am Montag, den 1. Juli 1912. Es werden auch Knaben im Alter von 6-10 Jahren aufgenommen.

Die Vorsteherin Bertha Wegner Wwe.

Höhere Knaben- u. Mädchen-Schule von Frau Helene Stegner-Ahlfeld

verbunden mit einem kleinen Internat für Mädchen. Sprechstunden wochentags 1-3 Uhr S. Paulo.

Pensão Heib Rua Quintino Bocayuva N. 33 São Paulo, Pension per Monat 24000 Einzelne Mahlzeiten 2400

Reiche Auswahl von gutgepflegten Weinen, Bieren und sonstigen Getränken. Aufmerksamste Bedienung.

Dr. SENIOR Amerikanischer Zahnarzt Rua S. Bento 51, S. Paulo Sprechst. deutsch. 2039

Kognak Otard Dupuy Der König aller Kognake - Einzige Depositar: R. Sucena & Comp.

Nachf. der Casa Schorch. Deposito Normal Rua do Rosario 21 S. Paulo. 2495

Dr. Raul Briquet Geburtshelfer u. Frauenarzt Arzt in der Maternidade - an der Polyklinik u. der Santa Casa, Sprechzimmer Largo Theodoro 5, Palast Bamberg, Saal N. 2 von 2-4 Uhr nachmittags. Leistet jedem Rufe pünktlich Folge. Telefon 3111, São Paulo.

-Damen-Hüte- werden elegant nach neuester Façon garniert. Altes Material kann verwendet werden. (2709) Frau Carolina Köhl, Rua Peixoto Gomide, 40 - S. Paulo

Hotel Rio Branco Rua Rio Branco Curityba

Gegenüber dem Staatskongresse. In nächster Nähe des Bahnhofes.

wurde Sonnabend, d. 6. Juli eröffnet

Gänzlich neu renoviert, den modernsten Einrichtungen entsprechend Grosser Speisesaal für Bankette und andere Festivitäten Helle, luftige Zimmer für Reisende. Beste deutsche, französische und brasilianische Küche

Aufmerksame Bedienung

Zu einem Besuche ladet höflichst ein

Berta Strieder & Cia.



Suchen Sie Stellen-Agentur „Alliança“ Rua Tymbiras 17 bisher R. S. João São Paulo.

Aromatisches Eisen-Elixir Elixir de ferro aromatizado glycerophosphatado Nervenstärkend, wohlschmeckend leicht verdaulich und von überraschendem Erfolg.

Pharmacia da Luz Rua Duque de Caxias 17, S. Paulo

Mellins Food das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke. Agenten: Nossack & Co., Santos

Dr. W. Seng Operateur u. Frauenarzt. Telefon N. 33. 2097 Consulatorium und Wohnz.: Rua Baiao Itapetininga 21 Von 12-4 Uhr. S. Paulo. 3048

Chapelaria Martins S. Paulo, Rua 15 de Novembro 22 : empfiehlt ihr stets reichhaltiges Lager in Hüten insbesondere in Habig-Hüten. Wien.

CASA LUCILLUS Sauerkraut Bücklinge Frische Sprossen Lachsheringe Olmützer Käse Roquefort Käse Limburger Käse Agar Agar Trockenhefe „Florylin“ Rua Direita N. 55-B São Paulo 2088

Honig in hreer Latein werden gekauft Rua Direita No. 43 São Paulo 2501

Casa Christoffel Praça Antonio Prado N. 4 S. PAULO. Reichhaltiges Lager von Zuckerwaren aller Art. Kakao - Chokolade - Cakes Pralines - Confituren. Sonberlein in eleganter Anmachung Aufmerksame Bedienung Mässige Preise



Die besten und elegantesten Gummi-Regenmäntel sind von Henrique Schayé, Avenida Rio Branco 17, Rio de Janeiro.

Erste Gummi-Fabrik in Brasilien. Lieferant der brasilianischen Kriegs- und Handels-Marine. Anfertigung von Taucher-Anzügen aller Art. Ponehons, Pelarons, Mac-Farlans u. Polines aus wasserdichtem, leichtem Gummistoff allerbesten Qualität. Spezialität: Regenmäntel für Herren, Damen und Kinder nach Mass in jeder Pagon r. billigsten Preisen. Sämtliche Regenmäntel werden mit dem in Brasilien privilegierten System der Ventilation (Patent No. 5044) versehen. Dieses System erlaubt einen fortwährenden Luftzutritt unter dem Stoff, ohne auf die Wasser-undurchlässigkeit des Mantels Einfluss zu haben und wird dadurch das Tragen dieser Bekleidungsstücke hygienisch und nicht gesundheitswidrig, ein System, wie es für das hiesige Klima absolut unentbehrlich ist. Verkauf an Wiederverkäufer und Partikulare. Reparaturen und Änderungen jeder Art. Grosse Auswahl in Gummischuhen und -stiefeln mit sehr starken Doppelsohlen, für Herren. Desgleichen Neuhüten in Wasserbeutel, Kopfkissen, Eisbeutel, Sitzkissen aus Gummi.

Colla Schayé (Mit dem Grossen Preise ausgezeichnet auf der Nationalausstellung 1908) Amerkanisch als einzig u. beste auf dem Marke, hauptsächlich für Schuhmacher Die COLLA SCHAYÉ ist viel vorteilhafter als Parafin u. dergleichen Präparate, die bisher für diesen Zweck gebraucht worden sind, da sie viel reiner ist und den Vorteil hat sofort zu trocknen; eignet sich deshalb auch für Stupper, da bei ihrem Gebrauch die bei andern dergleichen Präparaten ungleichen Nähe nicht zu befürchten sind. Die COLLA SCHAYÉ dient auch zum Reinigen der feinsten empfindlichsten Farben von Pellica, welche, was meistens vorkommt, während der Bearbeitung befeuchtet werden. Um diese Flecken zu beseitigen, bediene man sich der COLLA SCHAYÉ, indem man die befeuchteten Stellen damit bestreicht, reibt sie wieder mit dem Finger ab, nachdem sie gut getrocknet ist, wobei die Flecken verschwinden

Clubs Schayé (Gesetzlich bewilligt durch Patent-Karte No. 26 vom 12. Juni 1912) Für Regenmäntel sowie Regenschirme mit silbernen und goldenen Griffen, für Herren und Damen. Meine Clubs sind vorteilhafter als alle übrigen, da ausser andern, aus den Prospekten ersichtlichen Gewinnen die Auslosung nach den Zehnerzahlen (Dezenas) erfolgt und nicht nach den Hundertszahlen (Centenas) - Bei Wiederholung derselben Nummer gewinnt die nächstfolgende. Auf Verlangen werden Prospekte überallhin gratis zugesandt. Henrique Schayé - Avenida Rio Branco 17 - Rio de Janeiro Telephone 762 National-Fabrik für Artikel aus Gummi-Stoffen. Telephone 762

Rohe Salzsäure, Salpetersäure, Schwefelsäure wieder eingetroffen in der Pharmacia da Luz Rua Dnbnê de Caxias 17, S. Paulo

Emma Bernstorff oder auch Emma Brauer genannt. Mitteilungen über Aufenthalt etc. dieser Dame werden dankend entgegengenommen unter „Rio Grande“ an die Exp. ds. Bl. S. Paulo (2434)

Wäscherollen gutes englisches Fabrikat soeben angekommen. 2675 Günstige Preise : Rua da Quitanda 7, S. Paulo

Junger Deutscher, der im Besitze des Einjähr-Freiwe. Zeugnisses ist, englisch und französisch spricht, sowie stenographieren und Maschinenschreiben kann, sucht Stellung in grösserem Geschäftshause. Gef. Offerten mit näheren Bedingungen sind nach Petropolis, Avenida Ipiranga N. 4, a/c. Herrn Pfarrer Leesch, zu richten

Landwirtschaftliche Maschinen aller Art aus den Werken von John Deere & Co. und Deere & Mansure Coy Moline U. S.

Pflüge, Eggen, Cultivadores, Semeadores etc. Lager aller gangbarsten Maschinen. Alleinige Vertreter: HERM. STOLTZ & Co. Rio de Janeiro: Avenida Rio Branco 66-74 S. Paulo: Rua Alvarez Peinado 12

Nene Deutsche Schule Campinas. Der Unterricht beginnt am 8. Juli u. werden neue Schüler aufgenommen. Carl Zink, Direktor

2-3 tüchtige Möbeltischler per sofort gesucht. Mech. Tischlerei Max Uhle, Rua José Getulio 2, Ecke Rua Tamandaré, S. Paulo.

3 Häuser sind wegzugshalber sehr preiswert zu verkaufen. Rua Novo S. José No. 116, (Braz) S. Paulo 2328

Emil Schmidt Zahnarzt Spezialist in Gebissarbeiten Rua da Victoria 21 - S. Paulo

Maschinenschlosser tüchtige, gesucht. H. Nozmann, Rua dos Gusmões 53, São Paulo.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt : Etabliert seit 1896 : Sprechstunden von 12-3 Uhr. Rua Quitanda 8, 1. St. : S. Paulo

Neu angekommen : engl. Bügeleisen Zu günstigen Preisen zu haben; Rua Quitanda 7, S. P.

Massage-Anstalt von Otto Koch Junion approbiert an der kgl. Universität zu Berlin. Behandlung nach streng wissenschaftlichen Vorschriften von folgenden Leiden :

Migräne, Neuralgie, Krämpfe, Rückenmarksliden, Veitstanz, Asthma, Kehlkopf- und Lungenkatarrh, Group-Husten, Emphysem, Frauenleiden, Krankheiten der Verdauungsorgane, Magenverengung, Wassersucht, Leber-, Nieren- und Blasen-Leiden, Englische Krampfh., Gelenk- u. Muskul.-Rheumatismus, Hüftgelenk-Erkrankung, Muskellähmung, Schwund, Die Anstalt ist mit den modernsten Apparaten ausgestattet für Wasserbehandlung, Lichttherapie, Massage-Bäder, Kräftbäder nach Kneipp, Lohmann, Moorlauge, Eisenmoor, Eichenlohe, Kohlensäure, Schwefel-Bäder etc.)

Für die Behandlung von Damen steht eine Massageurin zur Verfügung. Rua Benjamin Constant 21, São Paulo. 2632

Portugiesisch und Englisch. Ein akadem. gebildeter Lehrer B. A. Col. Hodderfeld lehrt nach bewährter Methode Portugiesisch und Englisch. - NB. Nachhilfe in Griechisch und Latein. - Alameda dos Andradas 16, S. Paulo. 2376 Richard.

Padaria Alemã Guter Bäcker, der zugleich Verkäufer ist, wird gesucht. Man zahlt gut. Prima Referenzen verlangt. Off. unter C. B. an die Exp. d. Bl. S. Paulo. 2682

Junger Mann (farbig) sucht Stellung in einem Warenhause, um Bestellungen anzunehmen/oder zum Aufnehmen der Bureaus. Offieren unter Augusto an die Exp. d. Bl. S. Paulo. 2680

Sobrado mit grossem Garten zu vermieten. Rua Florencio de Abreu N. 23 (Sobrado), São Paulo. Näheres beim Zahnarzt im selben Hause. 2699

Stubenmädchen wird per sofort gesucht. Rua Victoria 32, S. Paulo. 2692

Schriftsetzer werden gesucht. Typographia Oardoze Filho & Co., Rua Direita 35, S. Paulo. 5686

Hamburg-Amerika Linie 363 Dampfer mit 923.493 Tons. Nächste Abfahrten: „König Friedrich August“, 16. August, „König Wilhelm III“, 14. September. Der Doppelschrauben-Schnelldampfer

Blücher Kommandant P. Wiehr geht am 30. Juli mittags von Rio nach Lissabon, Vigo, Southampton, Boulogne s/m. u. Hamburg Reise nach Europa in 11 und 12 Tagen. Telegraphie ohne Draht an Bord. Auskünfte erteilen die General-Agenten für Brasilien: Theodor Wille & Co. S. PAULO: Largo do Ovidio 9. SANTOS: Rua Santo Antonio 14-16.

Theatro Casino Emprez. Paschoal Segreto - S. PAULO - Direktion: A. Segreto HEUTE - 8. Juli - HEUTE Reichhaltiges Programm. Siemile Fatme, türk. Tänzerin Wirkliche Tänzerin des kaiserl. Harems in Konstantinopel Favoritin des Ex-Sultan Abdul Hamid II. Preise der Plätze: Frizas 15\$, Camarote 12\$, Cadeira 5\$, Ingresso 2\$

Zu vermieten In bester Lage des Santa Epiphania-Viertels sind bei kleiner europäischer Familie drei prächtig möblierte Zimmer zu vermieten. Kaltes u. warmes Wannebad, sowie Regenbad im Hause. Jedes Zimmer hat unabhängigen Eingang. Nur gut situierte Herren, die auf ein angenehmes, behagliches Heim, äusserste Sauberkeit und Ordnungsliebe reflektieren, wollen sich melden unter behagliches Heim an die Expedition ds. Ztg. S. P. 2499

Gesucht Eine anständige Person (Bursche oder Frau) für eine Stunde, von 7 bis 8 Uhr, des Morgens. Vorzuziehen von 12-3 Uhr in der Expedition d. Ztg. S. Paulo. 2685

Frau übernimmt Näharbeiten in und ausser dem Hause. Offerten unter No. 1912 an die Exp. d. Bl. S. Paulo.

Möbliertes Haus ist auf Kontrakt, ab 14. August auf 1 Jahr an bessere Familie zu vermieten. evtl. auch zu verkaufen. Näheres von 4-8 Abends, Rua Anna Cintra 80, S. Paulo

Governanta allemã Gebildetes, deutsches Fräulein, französisch sprechend, wünscht sofort Stellung zu Kindern, oder als Gesellschafterin. Bitte sich zu wenden nach Barão de Guaratiba 231. (Cattede) Rio de Janeiro. 2694

Gut möbl. Zimmer von alleinstehender distia. Dame (Zahnärztin) in bester Gegend der Stadt, evtl. mit Pension, per sofort gesucht. Gefl ausführlich Off. unt. „H. P. caixa 100“ S. Paulo. 2705

Schöner Saal mit oder ohne Möbel, nach der Strasse gelegen, ist per sofort zu vermieten. Adresse zu erfahren in der Expedition d. Bl. S. Paulo.

Saal, mit oder ohne Möbel, ist per sofort preiswert zu vermieten. Rua Consolação 399, nahe der Avenida, São Paulo. 2694

Patent Ein in Brasilien und Deutschland patentierter Kisten-Verschluss, der den Zweck erfüllt einen öfteren Gebrauch der Kiste zu ermöglichen u. in seiner Herstellung billig u. einfach, besonders geeignet für den Kisten-Verschluss der Brauereien ist, ist zu verkaufen. Off. u. „K. F. Rio“ an die Exp. d. Bl. Rio de Janeiro. 2761

Theatro Municipal S. Paulo Kunstsaal 1912 - Offizielle Epoche : Emprez Theatral Brasileira : Direktion LUIZ ALONSO Heute 8. Juli Heute 9 Uhr Abends

Abschieds-Konzert des berühmten Pianisten Vianna da Motta Volkspreise. Programm: 1. Musikstück in Cis Bach-Buzoni Präludium Adagio Fuge 2. Sonata „Appassionata“ op. 57 Beethoven Scarlatti 3. Pastorale Musikstück Liszt Capriccio Paderewsky Auforderung z. Walzer Weber 4. Soirée in Wien Schubert-Liszt X. G. Walzer Schubert-Liszt Caniga d'amor Vianna da Motta Vito Rapsodia portug. "

Polytheama S. Paulo Emprez Theatral Brasileira Direktion Luiz Alonso. South-American-Tour. Heute! 8. Juli Heute 8 Uhr Abends

2 Neuheiten La Fabiola Nina Darville Chanteuse französ. Sängerin Gika, Tänzerin Ivonne Printemps, Liliane Beaumont, Auftreten von Amelia Isabeau Die 5 Witley's Musik-Akrobatin Preise der Plätze: Frizas (posse) 124000; camarotes (posse) 104000; cadeiras de 14 34000; entrada 24000; galeria 140000.

Theatro S. José 2399 S. Paulo : Emprez Theatral Brasileira : Direktion: Luiz Alonso Grosse Operetten-Gesellschaft E. LAHOZ Honto 8. Juli Hente 8 1/2 Uhr abends Einzige Aufführung der „Lustige Witwe“ Operette in 3 Akten v. F. Lehár Preise der Plätze: Frizas 30000, Camarote 25000 Camarotes Altos 15000, Cadeiras 5000, Amphitheatro 3000, Balcoes 25000, Galerias numeradas 15000, Geraes 14000.

Theatro Casino Emprez. Paschoal Segreto - S. PAULO - Direktion: A. Segreto HEUTE - 8. Juli - HEUTE Reichhaltiges Programm. Siemile Fatme, türk. Tänzerin Wirkliche Tänzerin des kaiserl. Harems in Konstantinopel Favoritin des Ex-Sultan Abdul Hamid II. Preise der Plätze: Frizas 15\$, Camarote 12\$, Cadeira 5\$, Ingresso 2\$

Casa Alemã. Zur Leitung unseres Erfrischungsraumes suchen wir eine befähigte selbständige weibliche Persönlichkeit. Nicht zu junge Bewerberinnen wollen sich schriftlich melden. 2673 Ausserdem benötigen wir noch ein junges Mädchen mit guten Manieren zur Bedienung. Wagner & Co.

Dr. G. Barnsley Zahnarzt 2660 Gebisse aus vulkanisiertem Kautschuk innerhalb 3, aus : Gold innerhalb 4 Tagen : Kontrakt-Arbeiten nach Ueberrenkung. Palaeo-Lara Rua Direita 17 - São Paulo, Eing. Rua Quintino Bocayuva 4

Lästiges Jucken, das namentlich beim Schlafengehen sich einzustellen pflegt, und das fälschlicher Weise sehr oft mit „Poter Hund“ bezeichnet oder auch Unreinlichkeit des Blutes zugeschrieben wird, beseitigt man umgehend durch Anwendung von Peruvina Dieses vorzügliche Mittel wird nur ausserlich gebraucht und erfordert keinerlei Vorsichtsmassregeln. Niederlagen 2390 in S. Paulo: Barel & Co., in Rio: Araljo Freitas & Co., in Santos: Seemann & Frota.

Abraão Ribeiro Rechtsanwalt - Spricht deutsch - Büro: Rua Commercio No. 9 Wohnung: Telephone No. 3307 Rua Maranhão No. 3 Telephone-Bureau No. 3254

Möbel werden umgearbeitet, poliert und neu hergerichtet. 2377 Mässige Preise. Alameda Barão de Limeira 64 S. Paulo

Dr. Celestino Bourroul 2189 Arzt mit Praxis in Berlin u. Wien Spezialist für innere Krankheiten, sowie für klinische Untersuchungen: Bakteriologie, pathologische Anatomie und : Wassermann'sche Reaction : Sprechstunden : Rua 15 Nov. 4-C, von 1-3 Uhr. Wohn: R. Gloria 75a. Tel. 2471

Europareisende! Indianerwaffen und Schmuck sind die schönsten Reiseandenken. Pensão Witzler, Rua Gen. Couto de Magalhães 18, S. Paulo. 2689

Casa Schorch Rua Rosario 21, S. Paulo Caixa 17 Telephone 253

Eduardo Vuadens & Cia. Mechanische elektrische - Montierungs-Anstalt - Installation für Licht- und Klingel-Apparate Geschäftssprachen: Deutsch, französisch, englisch und italienisch. Alameda dos Andradas N. 20 S. Paulo.

Dr. Schmidt Junior Zahnarzt Schöne, solide Arbeit bei mässigen Preisen Rua 15 Novembro - 4 - o. S Paulo 1825

Perfekte Köchin findet sofort Stellung im Hotel Rio Branco Curityba Rua Barão Rio Branco No. 9.

2 tüchtige Gärtner (ledig) per sofort gesucht. Hortulanía Polista João Wolf Rua Rosario 18, Caixa postal (33) - São Paulo - (2456)

Nebenbeschäftigung Kontorist eines hiesigen Importgeschäftes übernimmt Buchhaltungen- od. andere geschäftliche Arbeiten, welche sich in der Wohnung erledigen lassen. Gefl. Off. erbeten unter „Mühie“ an die Exp. d. Bl. S. Paulo. 2672

Junger Mann, der deutschen und portugiesischen Sprache mächtig und arbeitstüchtig Komptorist, wird per sofort von einer grösseren Importfirma in São Paulo gesucht. Referenzen sind erforderlich. Anmeldungen unter „F“ an die Exp. d. Bl. S. Paulo. 2697

Kinderfräulein. Gegen freie Ueberfahrt nach Europa wird ein erfahrenes Kinderfräulein zur Wartung eines einjährigen Kindes gesucht. Nur tüchtige Bewerberinnen mit Referenzen wollen sich melden in der Expedition d. Bl. S. Paulo. (2698)

Nur bis 15. Juli

CASA LEMCKE

Nur bis 15. Juli

Rua 15 de Novembro 5

Telephon No. 258

S. Paulo

Rua 15 de Novembro 5

INVENTUR-AUSVERKAUF

Zu den bedeutend herabgesetzten Preisen:
Kleiderstoffe in Wolle, Baumwolle und Leinen
Kinderkleider weiss und farbig
Blusen, Schürzen, Bänder
Reste, Spitzen und Besätze

AUF ALLE NICHT REDUZIERTEN WAREN GEWÄHREN WIR

10 Prozent!

Günstige Einkaufsgelegenheit

Lemcke & Sternberg.

Verkauf nur gegen bar

Kalksandsteine

sind ohne Konkurrenz in Bezug auf Widerstandsfähigkeit, Undurchlässigkeit und Dauerhaftigkeit.

Cia. Paulista de Tijolos de Calcários

Kontor: Rua São Bento No. 29, Telephone 2588
Calxa 130, São Paulo
Fabrik: Rua Porto Seguro No. 1, Telephone 290

Austro-Americana

Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest

Nächste Abfahrten nach Europa:
Columbia 17. Juli
Laura 3. August
Der Postdampfer

Nächste Abfahrten nach dem La Plata:
Francesca 21. Juli
Laura 1. August
Der Postdampfer

Columbia
geht am 17. Juli von Santos nach Rio, Teneriffa, Almeria Neapel u. Triest.
Passagepreis 3. Klasse nach Las Palmas 125 Frcs., nach Neapel 195 Frcs., nach Almeria 170 und Triest 200 Frcs. u. 5 Prozent Registrierungssteuer.
Diese modern eingerichteten Dampfer besitzen elegante komfortable Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3. Klasse ist in liberalster Weise gesorgt. Geräumige Speisensäle, moderne Waschräume stehen zu ihrer Verfügung.
Der prächtvolle Schnelldampfer

„Kaiser Franz Josef I.“

von 12 500 Tonnen und 19 Meilen Geschwindigkeit geht am 20. Oktober von Santos (21. Oktober von Rio) nach Teneriffa, Barcelona, Neapel und Triest, aus — Reisedauer bis Neapel 12 Tage.

Schnelle Reisen. Drahtlose Telegraphie an Bord
Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten

Rombauer & Comp

Rua Visconde de Inhaúma 84 — Rua 11 de Junho N. 1 — SANTOS
GIORDANO & COMP.
S. PAULO — LARGO DO THEOURO 4

Hamburg-Südamerikanische

Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Passagier-Dienst: 14. Juli
15. September
20. September
Der Postdampfer

Passagier- und Frachtdienst
Kommandant R. Stoekig
geht am 13. Juli von Santos nach Rio de Janeiro, 2512

Bahia, Lissabon, Leixões, und Hamburg
Passagepreis:
1. Klasse nach Lissabon u. Leixões 400,00 Mk. exklusive Regierungsteuer.
2. Klasse nach Hamburg 430,00 Mk. exklusive Regierungsteuer.
3. Klasse nach Rio de Janeiro 404,000 exklusive Regierungsteuer.
3. Klasse nach Rio de Janeiro 204,000 exklusive Regierungsteuer.

3. Klasse nach Lissabon, Leixões und Hamburg 40\$000 inklusive Regierungsteuer.
Alle Dampfer dieser Gesellschaft sind mit den modernsten Einrichtungen versehen und bieten den Passagieren 1. u. 3. Klasse den denkbar grössten Komfort — Diese Dampfer haben Arzt an Bord, ebenso wie portugiesischen Koch und Aufwärter und bei sämtlichen Klassen ist der Tischwein im Fahrpreis mit eingeschlossen bis Portugal. — Wegen Frachten, Passage und sonstigen Informationen wende man sich an die Agenten

E. Johnston & Co., Limited

Rua Frei Gaspar 12, SANTOS—Rua Alvares Penteado 21 (sob.) S. Paulo

Lloyd Brasileiro

Der Dampfer JUPITER 2500
geht am 10. Juli von Santos nach Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Itajubá, Florianópolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo und Buenos Aires.
Der Dampfer SATURNO
geht am 18. Juli von Santos nach Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Itajubá, Florianópolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo und Buenos Aires.
Der Dampfer VICTORIA
geht am 12. Juli von Santos nach S. Francisco, Itajubá, Florianópolis, Cananéia, Laguna, Laguna, Fahrscheine sowie weitere Auskünfte bei dem Vertreter
E. J. Ribeiro Campos
Praça da Republica 2 (Sobrado).

Lamporff & Holt Linie

Passagierdienst zwischen Brasilien und den vereinigten Staaten.
Der Dampfer Vasari
geht am 13. Juli von Santos nach Rio de Janeiro, Bahia, Trinidad, Barbados und New-York
Wegen weiteren Informationen wende man sich an die Agenten
F. S. Hamphshire & Co.
S. Paulo, Rua 15 de Novembro 20
Santos, Rua 15 de Nov. 30 Sobrado

Norddeutscher Lloyd Bremen

Der Dampfer Halle 2268
geht am 17. Juli von Santos nach Rio, Bahia, Pernambuco, Madeira, Lissabon, Leixões, Antwerpen und Bremen.
Alle Dampfer dieser Gesellschaft haben Arzt an Bord, ebenso portugiesischen Koch und Stewards. Passagiere dritter Klasse erhalten Tischwein.
Weitere Auskünfte erteilen die Agenten
Zerrenner, Bülow & Co.
S. Paulo: Rua de S. Bento N. 81
Santos: Rua Sto. Antonio 33 u. 35.

Empreza de Navegação Hoepcke

Der neue National-Dampfer 2652
ANNA
mit zwei Schrauben und elektrischer Beleuchtung versehen
geht am 10. Juli von Santos nach Paranaguá, S. Francisco, Itajubá und Florianópolis
Diese Dampfer besitzen vorzügliche Räumlichkeiten für Passagiere 1. und 3. Klasse.
Übernimmt Fracht nach Antontas und Laguna.
Auskünfte über Fahrpreise, Fracht Einschiffung etc. erteilen die Agenten in Rio
Luiz Campos & Co.
84 Rua Visconde de Inhaúma 84 Ecke der Avenida Central in Santos
Victor Breithaupt & C.
Rua Itororé N. 8.

Companhia Nacional de Navegação Costeira.

Wöchentlich Passagier-Dienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre, ansonsten die Häfen Santos, Paranaguá, Florianópolis, Rio Grande u. Pelotas.
Porto Alegre.
Der neue Dampfer ITAÚBA
geht am 14. Juli von Santos nach Paranaguá, Florianópolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre
Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere und Eiskammern.
Die Gesellschaft macht den Abenden und Empfängern der durch ihre Schiffe transportierten Gütern bekannt, dass die letzteren in Rio an dem Armazem Nr. 13 kostenlos empfangen und abgeliefert werden.
Nähere Auskunft: Rua 15 de Novembro 85 (Sob.) SANTOS

Dr. Nunes Cintra

ist von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt und steht seinen Klienten wieder zu Diensten.
Spezialität: Krankheiten der Verdauungsorgane, der Lungen, des Herzens und Frauenkrankheiten.
Wohnung: Rua Duque de Caxias N. 30-B. Sprechstunden: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro, Eingang v. d. Rua João Alfredo 9), S. Paulo
2127 Spricht deutsch.

José F. Thöman

ooo Konstruktor ooo
Rua José Bonifácio No. 43
Neubauten - - -
Reparaturen - - -
Eisenbeton - - -
Pläne - - -
Voranschläge gratis

COMPANHIA CERVEJARIA BRAHMA

Rio de Janeiro
Bock-Alt, hell, 24 Flaschen 7\$500
Teutonia-Pilsen 7\$500
Brahma Bock, München 121 Flaschen 7\$500
Brahma-Porter, Typ Guinness 122 Flaschen 7\$500
Brahma, hell 121 5\$000
Yprange, München 121 Flaschen 5\$000
Preise ohne Flaschen.
Ein Dutzend ganze Flaschen wird mit 2\$500, ein Dutzend halb Flaschen mit \$500 berechnet und zurückgenommen
Niederlage bei Ricardo Naschold & Co.
Rua Washington Luis N. 31 (antiga Rua Episcopal) Telephone 1370



Kapital . . Pfd. Sterl. 2,641,250
Reservefonds „ „ 2,461,072
„ „ 5,102,322

Die London & Lancashire Feuerversicherungs-Gesellschaft Ltd. übernimmt zu günstigen Bedingungen Versicherungen auf Gebäude, Möbel, Warenlager, Fabriken etc.

Agenten in São Paulo 2530
Zerrenner, Bülow & Co., Rua de S. Bento N. 81

Maison de Blanc

Adolpho Eisendeher & Cia.
Rua Sebastião Pereira 46 — Sao Paulo
Neu eingetroffen (2380)
für die kalte Jahreszeit
gestrickte Damenpaletots
70, 80 und 90 cm lang, zu den billigsten Preisen.
Reichhaltiges Sortiment in Schlafdecken, Kinderpaletots, Kindermäntel, Jungenanzügen etc. etc.
Lohnender Ladenbesuch

Deutsches Hutgeschäft

Henrique Möntmann & Co.
S. PAULO — Rua Direita N. 10-B — S. PAULO.
Empfehle alle in- und ausländischen Waren, ausserdem unsere altbekannte Werkstätte
zur Anfertigung von allen Sorten Hüten. — Spezialität: Seidenzynderhüte. — Reformieren von weichen und steifen Hüten nach den neuesten und modernsten Formen sowie Waschen und Formen von Panama- und Strohhüten nach neuem System. 311

LEITE „URSO“

Com e sem assucar.
A Salvação das crianças
Fornecemos Amostra gratis
CASA NATHAN
Rua S. Bento N. 43 u. 45 — São Paulo.

Bauschlosserei

Stephan Urschei
Mit modernen Maschinen ausgestattet, bin ich in der Lage, alle in das Schlossereifach, ganz besonders aber in's Bau-schlossereifach fallende Arbeiten gut, prompt u. billig auszuführen. Kostenschläge werden gewissenhaft durchgeführt. Die zahlreiche Kundschaft, der ich in S. Paulo schon lange Jahre diene, ist meine beste Referenz.
Stephan Urschei
Sta. Antonio Paes No. 91

Schmuck, Uhren, Brillanten, Edelsteine, echte Orient-Perlen etc. etc.

zu ungewöhnlich billigen Preisen in
Casa Financial
Rua do Rosario 13 — São Paulo
Grosses Haus. Jede Arbeit kann nach Wunsch in der eigenen Werkstätte hergestellt, oder aus den allernuesten Katalogen, die jeden Monat von Europa kommen, ausgewählt werden
Besuchen Sie Casa Financial
— Verkauf, auch gegen Teilzahlungen —
Rua do Rosario 13, Laden — nahe Praça Antonio Prado (früher 80 Ampere-Stunden 2304000)

Berlin in São Paulo

Casa Wainberg
erhält soeben herrliche Sendungen in:
Tafel-, Dress- u. Sammtmäntel, Toilette- u. Fantasie-Kleider, Blusen aus Tüll, Eramine u. anderen Stoffen; 2000 Unterröcke aus Seide, Alpaga- u. anderen Stoffen; 2000 Mäntel aus pyrenäischer Wolle; Gürtel, Taschen u. Weisswäsche; Hüte für Damen u. Kinder
Detailverkauf
Grosser Ausverkauf
Travessa Seminário 32, gegenüber Mercado S. João — S. Paulo

Akkumulatoren „EDISON“

zur Beleuchtung der Automobile aus Stahl, Nickel und Eisen, wesentlich besser, als jene aus Blei. Typ E-2, 40 Ampere-Stunden 1774/0. Typ E-4 80 Ampere-Stunden 2304000.
Auto-Caminhão „LA FRANCE“
Gazolin-Hydraulico
Die Übertragung, vermittelt „Hydraulic“ vereinfacht die Konstruktion dergestalt, dass die Kammeräder für die verschiedenen Schnelligkeiten und die entsprechende Welle, sowie die Differenzialwelle, der Friktionsscheibe und die Drosselung mit den entsprechenden Pedalen überflüssig wird. Der Chauffeur braucht kein Mechaniker zu sein, um mit ihr vertraut zu sein. Jeder Vertrauensmann kann damit umgehen, wenn er nur eine halbe Stunde lang sich unterrichten liess.
American Automobile Agency, Rua Direita 6, S. Paulo.

Vorläufige Anzeige.

Pedro van Tol, holländischer Zahnarzt, beehrt sich dem p. t. Publikum zur geneigten Kenntnis zu bringen dass er mit dem 15. d. M. sein zahnärztliches Atelier mit den modernsten Einrichtungen eröffnet. Hochachtung
Pedro van Tol,
Rua Florencio de Abru 12, allernächste Nähe von Largo S. Bento.

Companhia Antartica Paulista

Telephone No. 621, 926, 2866 São Paulo Telephone No. 621, 926, 2866

Antartica-Pilsen	1/1 Flasch.	8\$000
Antartica-München	12/1	8\$000
Culmbach	12/2	6\$500
Culmbach	12/1	10\$000
Antartica-Porter	12/2	6\$500
União hell	12/1	5\$500
Tivoli-München	12/1	4\$000
Hamburgza hell	12/1	3\$500
Pretinha schwarz	12/1	3\$500

Preise ohne Flaschen.
Deposito: Rua da Boa Vista No. 14
Telephone No. 111 2167

FAZENDA „AVICOLA“

Rasshühner u. -Eier

Schöne Exemplare, vorzüglicher nordamerikanischer Rasse: Plymouth Rock, kariert; Plymouth Rock, weiss; Leghorn, weiss u. Pecking-Enten, Orpington, gelb, (englisch) Bresse, schwarz, (französisch) Die Fazenda „Avicola“ verfügt ständig über einen Vorrat von 300-400 Stück der verschiedensten Rassen von 4 Monaten bis 1 Jahr Eier werden das Dutzend 6\$900 mit berechnet, im Postversand 7\$900
Zuschriften an C. P. Mendes — Mogy-Mirim Estado de São Paulo.

Blüthner

Pianos — das beste Deutsche Fabrikat
Alleinige Vertreter für den Staat São Paulo:
Barbosa & Lucchesi
Rua Barão de Itapetininga N. 20 — São Paulo 1890

Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias N. 23
São Paulo

Frau Frieda Wendt

deutsche diplomierte Hebamme
Rua 11 de Agosto 30, São Paulo.

Frischer Gemüse- u. Blumen-Samen

Soeben angekommen und auf ihre Keimfähigkeit geprüft, empfiehlt
Praça Antonio Prado 9
Loja Flora Caixa postal 307
Wiederverkäufer erhalten bei grösserer Abnahme Rabatt